



Am Waldsee können Fledermäuse belauscht und mit ein bisschen Glück auch beobachtet werden. Mehr dazu **auf Seite 8.**

18,7 Millionen Euro: Treibstoff für den Konjunkturmotor
26 Tonnen CO₂: Neubau der Merianschule spart Energie
265 Quadratmeter: Spatenstich für den neuen Tafelladen
20 Jahre: UN-Kinderrechtskonvention feiert Geburtstag

Neue Spielzeit: Das „Junge Theater“ bildet einen Schwerpunkt des neuen Theaterprogramms. Alles Wichtige dazu **auf Seite 5.**



AMTSBLATT

Stadt Freiburg im Breisgau



M 8334 D – 22. Mai 2009 – Nr. 504 – Jahrgang 22

Sternwaldwiese: Bolzplatz gedreht

Die Sternwaldwiese in der Oberwiehre ist ein beliebter Ort für Erholung, Freizeit und Sport. Bei schönem Wetter wird gegrillt, Fußball gespielt und vieles mehr. Die Kehrseite der Medaille: Durch Rauch, Lärm und Müll fühlen sich etliche Anwohnerinnen und Anwohner gestört. Beim Bürgergespräch mit OB Salomon im Stadtteil vor wenigen Wochen haben sie ein weiteres Mal ihre Beschwerden, aber auch Anregungen vorgebracht. Eine davon hat das Garten- und Tiefbauamt (GuT) jetzt bereits umgesetzt: Der Bolzplatz wurde durch Versetzen der Tore um 90 Grad gedreht, sodass künftig in Ost-West-Richtung gekickt wird. Dadurch können die festen Feuerstellen nach Süden verlegt werden, sodass der Rauch bei Wind aus Osten eher Richtung Wald abzieht. Mit entsprechenden Schildern wird außerdem darauf verwiesen, dass auf der Kickwiese das Feuermachen untersagt ist. Zur Linderung der Müllprobleme wurden außerdem im Eingangsbereich zwei neue große Müllbehälter aufgestellt.

Auch künftig wird es aber nicht ohne Rücksichtnahme gehen: „Wir wollen diesen schönen Treffpunkt erhalten, dafür müssen sich aber alle an gewisse Regeln halten“, so Martin Leser, stellvertretender GuT-Leiter. Er kündigte an, die Situation gemeinsam mit der Polizei weiter zu beobachten.

Die Stadt Freiburg hat nach mehr als einjährigen Verhandlungen mit den freien Trägern der Kindergärten und KiTas in der Stadt neue Richtlinien für die Finanzierung vorgelegt. Sie umfassen die Vereinheitlichung der Elternbeiträge, eine Festschreibung von Qualitätsstandards, mehr Geld für die Sprachförderung und die Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund sowie deutlich sinkende Elternbeiträge für die Betreuung unter Dreijähriger.

Die Richtlinien, die für rund 120 Kindergärten und KiTas in der Stadt gelten werden, davon rund 80 Prozent in freier Trägerschaft, treten zum Jahreswechsel in Kraft. Jährlich werde man künftig 3,6 Millionen Euro mehr ausgeben, kündigte Oberbürgermeister Salomon an. Dafür erhalte man eine hochwertige, wohnortnahe Betreuung. „Wir müssen einerseits den veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen Rechnung tragen“, so der OB. „Wir sagen aber auch ganz klar: Dieses Thema hat eine hohe Priorität, wir wollen uns hier für Familien und Kinder einsetzen.“ Man sei beim Thema Betreuung schon immer in der Landesspitze mit dabei gewesen, nun wolle man dem Thema noch mehr Stellenwert geben.

Mehr Geld für die Kleinen

Stadt baut Kindergartenförderung um und nimmt mehr Geld für Betreuung in die Hand



Das freut die Kleinen – und ihre Eltern: Neue Richtlinien zur Kindergartenfinanzierung sollen das Angebot verbessern und die Preise durchschaubarer machen. (Foto: A. Schmidt)

Sozialbürgermeister Ulrich von Kirchbach ist überzeugt, dass die neuen Förderrichtlinien auf viele Jahre ein transparentes Regelwerk schaffen. „Wir werden bis zum Jahr 2012 rund 800 neue Betreuungs-

plätze für Kinder unter drei Jahren schaffen“, so von Kirchbach. „Gleichzeitig werden wir mehr Bildungsqualität in den Kindergärten erreichen und zusätzliche Zuschüsse für Kinder mit Migrationshintergrund an

die Einrichtungen geben.“ 400.000 Euro mehr im Jahr für die Sprachförderung hat der Gemeinderat dafür im Haushalt vorgesehen.

Marianne Haardt, die Leiterin des städtischen Sozial- und

Jugendamts, sieht auf allen Seiten Gewinner bei den neuen Richtlinien. Eltern, Kinder und Einrichtungen seien bessergestellt als vorher, der Kontakt zwischen den Einrichtungen, dem Gemeinderat und der Stadtverwaltung werde künftig intensiviert und die Elternarbeit gestärkt. „Wir leisten damit auch einen wichtigen Beitrag zur Chancengleichheit“, so Haardt weiter.

Die neuen Vorschriften seien für den Gemeinderat der Anlass gewesen, die Verwaltung mit einer Neuordnung der Kindergartenfördermittel zu beauftragen. Die neue Struktur beruht auf vier Eckpfeilern: Die Kosten werden transparent, die Förderung zusätzlicher Leistungen ist möglich, es gibt eine einheitliche Systematik für Krippen und Kindertageseinrichtungen, und die Elternbeiträge orientieren sich an der Altersgruppe sowie der täglichen Betreuungszeit. Die Eltern bezahlen künftig ausschließlich das, was sie buchen. „Es war ein langer Arbeitsprozess mit den freien Trägern, die ihre Forderungen mit Nachdruck verfolgt haben“, so Dieter Salomons Resümee. Am Ende seien alle Seiten mit den Ergebnissen zufrieden gewesen: Die städtische Förderung der Betreuung von unter Drei-

(Fortsetzung auf Seite 3)

Wahlbenachrichtigungen jetzt in allen Haushalten

Auch der Versand der Stimmzettel für die Kommunalwahl hat begonnen – Wer will, kann auch jetzt schon wählen

Die Vorbereitungen für die Kommunal- und die Europawahl kommen in die heiße Phase: In der vergangenen Woche hat die Stadt die Wahlbenachrichtigungen für die beiden Wahlen am 7. Juni verschickt. Wer bislang noch keine Benachrichtigung erhalten hat, sollte sich rasch mit dem Wahlamt in Verbindung setzen. Für welche Wahlen die Empfänger jeweils wahlberechtigt sind, ergibt sich aus der eingedruckten Angabe auf der Karte.

Im Gegensatz zu anderen Wahlen stellt die Stadt Freiburg bereits ab Mitte Mai die Stimmzettel für die Gemeinderatswahl und – soweit die Bürgerinnen und Bürger in einer der acht Ortschaften wohnen – auch die Stimmzettel für die Wahl der jeweiligen Ortschaftsräte nach Hause zu. Der

Grund: Da das Wahlverfahren wegen der zu vergebenden 48 Stimmen kompliziert ist, kann man die Stimmzettel in Ruhe

KOMMUNAL WAHL '09

ausfüllen und ins Wahllokal mitbringen. Die Stimmzettel für die Europawahl werden nicht verschickt, sondern in den Wahllokalen ausgegeben. Denn dabei geht es vergleichsweise einfach zu: Jeder Wähler und jede Wählerin hat nur eine Stimme.

Wer am Wahltag nicht das Wahllokal aufsuchen kann, hat natürlich die Möglichkeit, per Briefwahl abzustimmen. Der dazu erforderliche Wahlschein mit Briefwahlunterlagen wird

aber nur auf Antrag ausgestellt. Ein entsprechender Vordruck befindet sich auf der Rückseite der Wahlbenachrichtigungskarte. Der Antrag kann aber auch schriftlich per Brief, Postkarte (bitte frankieren), Fax (201-5598) oder E-Mail (wahlamt@stadt.freiburg.de), im Internet (www.freiburg.de/wahlen) oder persönlich gestellt werden, jedoch nicht telefonisch.

Wer seine Briefwahlunterlagen persönlich im Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung abholt, kann dort auch gleich abstimmen und seinen Wahlbrief in die Wahlurne einwerfen.

Wahlamt im Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, **Fahrenbergplatz 4**, Tel. 201-5558, E-Mail: wahlamt@stadt.freiburg.de, Öffnungszeiten Mo-Fr 8-18 Uhr

25 000 Stimmen gegen den Lärm

Massenhafter Protest gegen Ausbaupläne der Bahn

Noch nie in der Geschichte des Regierungspräsidiums gab es so viele Einsprüche gegen ein Projekt wie beim 3. und 4. Gleis der Rheintalbahn: Seit Mittwoch dieser Woche sind es 115.000, davon 25.000 allein aus dem Abschnitt zwischen Riegel und der March. Einen Tag vor Fristablauf für Stellungnahmen übergaben die Bürgermeister der nördlichen Nachbargemeinden und Freiburgs Erster Bürgermeister Neideck mit den Bürgerinitiativen den Kartonstapel im Basler Hof an Regierungspräsident Julian Würtenberger. Die Einwendungen fließen nächstes Jahr in den Erörterungstermin zum Planfeststellungsverfahren ein.

Ganz überwiegend richten sich die Proteste gegen den unzureichenden Lärmschutz. Gemeinden, Bürgerinitiativen und Anlieger lehnen für die Neubaustrecke vor allem den „Schienenbonus“ ab, nach dem



Regierungspräsident Julian Würtenberger (2. v. r.) mit den Einwendungen aus der Region. (Foto: R. Buhl)

die Bahn fünf Dezibel mehr Lärm verursachen darf als eine Autobahn.

Würtenberger wies darauf hin, dass auch das Land die Forderungen nach Korrekturen an der Bahnplanung unterstützt. Der versprochene

„Bahngipfel“ mit dem Vorstand der Bahn, der Landesregierung und dem Bundesverkehrsministerium werde vorbereitet; wegen des Wechsels an der Spitze der DB gebe es allerdings noch keinen Termin, sagte der Regierungspräsident.



Wohnen und Mieten in Freiburg

Wohnen in Freiburg ist teuer, Wohnungssuchende können ein Lied davon singen. Rieselfeld und Vauban haben zwar den Wohnungsmarkt entlastet, aber noch sind wir weit entfernt von Berliner Verhältnissen, wo Wohnungen über Häusertransparente angeboten werden.

Mit dem Flächennutzungsplan ist der Spagat geschafft, sowohl die Expansionsideologie des Alt-SPD-OB zu beerdigen, als auch durch ökologisch verträgliche Neubaugebiete und Aktivierung von Baulücken und Brachen Tausende neuer Wohnungen zu ermöglichen. Gewollter Nebeneffekt: Die Stadtquartiere werden gestärkt. Alte Menschen können in kleinere Wohnungen in vertrauter Umgebung umziehen, große werden frei für Familien. Läden, Arztpraxen, Kneipen, Schulen, Kitas und Sportvereine bleiben erhalten. Denn der Zuzug lastet die oft gefährdete Infrastruktur wieder aus.

Mehr Wohnraum ist der beste Weg, den Mietanstieg zu bremsen: Innerhalb fünf Jahren wollen wir 1000 preisgünstige Mietwohnungen neu bauen. Der Eigentumserwerb für Schwellenhaushalte wird verstärkt gefördert. Und die freiwerdenden Mietwohnungen stehen wieder anderen Familien zur Verfügung.

Die FreiburgerInnen haben 2006 entschieden, die Stadtbau nicht zu verkaufen. Wir haben deshalb beschlossen, sie fit zu machen: Aktuell werden 304 Sozialmietwohnungen und 49 geförderte Reihenhäuser gebaut. Weitere 240 Miet- und 48 Eigentumswohnungen sind geplant, 200 Mietwohnungen zur Landesförderung angemeldet. Wir haben der Stadtbau jeweils 5 Millionen mehr für Mietwohnungsneubau und zur Bestandssanierung bereitgestellt.

Damit auch Private Sozialwohnungen bauen, gibt's 20 Prozent Rabatt auf städtische Grundstücke. Und wenn Äcker zu Bauland werden, müssen die Eigentümer Flächen für geförderte Wohnungen abtreten. 15 000 m² Wohnraum wurden so bereits gesichert.

Bemerkenswert: Rund 13 000 Wohnungen haben eine Belegungsbindung für Menschen mit niedrigem Einkommen – ein Spitzenwert in Deutschland. Trotz allem steigen die Kaltmieten weiter an, wenn auch nur moderat. Das hat die Erhebung zum Freiburger Mietspiegel ergeben, der lediglich die Realität auf dem lokalen Wohnungsmarkt abbildet, jedoch kein Instrument der politischen Steuerung ist. Dennoch wirkt er Mietpreis dämpfend und bringt langfristig Rechtssicherheit für alle Seiten.

Kräftig gestiegen sind die Heizkosten. Deshalb investiert die Stadtbau allein in Weingarten 114 Millionen Euro, um ihre Gebäude vor allem energetisch zu sanieren. So sinken die Nebenkosten für die MieterInnen und werden langfristig berechenbar. Die Bugginger Straße 50 wird sogar zum Passivhochhaus umgebaut – und eine intelligente Grundrissänderung macht aus 90 künftig 140 topsanierte Wohnungen. Die Warmmiete pro Wohnung bleibt so meist gleich. Kreative grüne Lösungen sind heute gefragt, nicht alte Ideologien.

In diesem Sinne wird in Freiburg das Thema Wohnen unter grüner Federführung weiter voran gebracht. Es wird zwar auch künftig kaum ein Überangebot wie in Berlin geben. Doch die Basis ist geschaffen, dass für Stadtbau, Baugruppen, Häuslebauer, Genossenschaften und Bauträger ausreichend Bauland bereitsteht, dass 1000 preisgünstige Mietwohnungen neu entstehen und die Heiznebenkosten durch Sanierung verringert werden können.



Liebe Freiburgerinnen, liebe Freiburger,

Sie allein entscheiden über die Zusammensetzung des künftigen Freiburger Gemeinderats. Am 7. Juni bestimmen Sie den künftigen Kurs in der Kommunalpolitik und wer Ihre Interessen im Stadtparlament vertritt.

Wir haben als CDU-Stadtratsfraktion in den letzten fünf Jahren viel auf den Weg gebracht. Vor allem in zwei Punkten haben wir es fertig gebracht, die Kommunalpolitik in Freiburg komplett auf neue Füße zu stellen:

Der CDU-Masterplan für eine sichere Zukunft

Mit unserem im Jahr 2006 vom Gemeinderat verabschiedeten CDU-Masterplan haben wir einen Schlussstrich gezogen unter die bisherige Finanzpolitik. Seitdem geht es um die Sanierung der Finanzen und Substanzen unserer Stadt. Wir bauen den riesigen Schuldenberg jährlich um mindestens 15 Millionen Euro ab und sanieren gleichzeitig vor allem Schulen, Straßen, Brücken und Wege. Nur so hinterlassen wir unseren Kindern und Enkeln keine immensen Schulden- und Sanierungslasten. Die Stadt Freiburg wird mit unserer Vision von einer schuldenfreien Stadt wieder handlungs- und zukunftsfähig.

Gerade in der jetzigen Zeit zahlt sich die sichere und verlässliche CDU-Politik aus. Freiburg wird von den aktuellen Steuerausfällen dank der mit unserem Masterplan gebildeten Rücklagen weitaus weniger berührt als viele andere Kommunen. Auf diesem Weg werden wir weitermachen. Allerdings brauchen wir hierfür eine Mehrheit im Gemeinderat.

Stärkung der Familien, Jugendlichen und Kinder

Mit unserer Initiative für mehr Sprachförderung an den Kindergärten haben wir das Übel der sozialen Armut an der Wurzel gepackt. Nur die Überwindung der Bildungsarmut schafft eine gleichberechtigte Teilhabe aller. Die Stärkung der Familie als „Keimzelle“ unserer Gesellschaft gehört dazu. Starke Kinder benötigen starke Eltern. Wir haben das breite Beratungs- und Hilfsangebot für Familien in der Stadt weiter ausgebaut.

Breite Unterstützung brauchen wir jedoch nicht nur im Gemeinderat, sondern auch von Ihnen, der Bürgerschaft unserer schönen Stadt. Viele von Ihnen engagieren sich bereits in Vereinen, kirchlichen Gruppen und Initiativen zum Wohl der Menschen in unserer Stadt. Wir bedanken uns sehr für Ihren Einsatz und sagen Ihnen wie in der Vergangenheit (z. B. zwei freie Hallennutzungen im Jahr) jede Unterstützung zu. Nur gemeinsam können wir Freiburg voranbringen.

Bitte gehen Sie zur Wahl oder beantragen Sie Briefwahl.

Ihr

Wendelin Graf von Kageneck, Fraktionsvorsitzender

AUS DEN FRAKTIONEN

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet



Jede Woche ein neuer Spielplatz

Was haben der Stühlinger Kirchplatz, der Kanonenplatz auf dem Schlossberg, die Riedmatten in Hochdorf, die Bozener Straße in St. Georgen, die Luise-Otto-Peters-Straße im Vauban und die Straße Am Bischofskreuz in Betzenhausen miteinander gemeinsam? Richtig: An allen diesen Orten wurden in den vergangenen Wochen sanierte, neu gestaltete oder gar komplett neu gebaute Kinderspielplätze eingeweiht. Nicht zu vergleichen mit seinem tristen und im Lauf der Jahre völlig verlotterten Vorgänger ist jetzt beispielsweise der neu gestaltete Spielplatz am Kanonenplatz (unser Bild), auf dem – nomen est omen – auch ein Spielgerät in Kanonenform zu finden ist. (Foto: R. Buhl)



Richtungsentscheidende Wahl

Der Kommunalwahlkampf ist in vollem Gange, und immer mehr zeigt sich, dass in diesem Jahr eine grundlegende Weichenstellung ansteht. Es geht insbesondere um die Frage, wie unsere Stadt angesichts drastisch sinkender Einnahmen in den nächsten Jahren mit den Geldern umgehen wird, die noch zur Verfügung stehen. Der Oberbürgermeister macht immer wieder deutlich, dass er, unabhängig von der finanziellen Lage, seinen Drang ausleben möchte, sich überflüssige Luxusprojekte zu leisten, wozu jetzt neben der Stadtbahnlinie über den Rotteckring auch der Einstieg als Energieunternehmer zählt, da er für rund 100 Millionen Euro Anteile der Thüga (Mutter der Badenova) erwerben will. Bislang kann Salomon auf seine grün-schwarze Allianz zählen, und auch die linke Seite des politischen Spektrums ist gewillt, ohne Rücksicht auf Verluste zu Lasten künftiger Generationen das Geld aus dem Fenster zu werfen. Die FDP-Stadträte haben dagegen als einzige über viele Jahre hinweg einen Kurs gefahren, der einen vernünftigen Umgang mit den Finanzen beinhaltet. Dies bedeutet, möglichst viele Schulden zu tilgen, Infrastruktur aufrechtzuerhalten, in Bildung zu investieren und bei der Verwaltung zu sparen. Wenn auch Sie der Meinung sind, dass es Zeit wird, die Geldvernichtungsmaschinerie zu stoppen, dann finden Sie bei den Liberalen eine echte Alternative.



Mietobergrenze sollte erhöht werden

Einzelpersonen oder Familien, die von ALG II oder Sozialhilfe leben, haben mit vielen Alltagsproblemen zu kämpfen, die Besserdienende nicht kennen. Sie müssen ihre Lage verkraften, mit dem knappen Geld auskommen, eine Arbeitsstelle suchen und/oder sich fortbilden.

Daher muss die Stadt dafür Sorge tragen, dass nicht noch die Wohnungssuche oder die Sorge um die Kostenübernahme dazu kommen, weil die Kosten der Unterkunft „nicht angemessen“ seien.

Wir reden von Menschen, die nicht etwa in Villen wohnen. Wir reden von Menschen, die oft seit vielen Jahren in derselben Gegend wohnen, ein soziales Netzwerk haben, das in schwierigen Lebenssituationen Hilfe bietet, aber deren Mietkosten den Betrag übersteigen, den der Gemeinderat ihnen zugiebt. Menschen, deren Miete zwar deutlich über dem vom Gemeinderat zugewilligten Bedarfssatz liegt, der aber in Freiburg ohnehin kaum zu erreichen und daher viel zu niedrig angesetzt ist. Die Forderung der Arge, Nachweise der – vielfach erfolglosen – Wohnungssuche zu erbringen, stellt ein weitere Belastung dar.

Die beste Lösung für dieses Problem wäre die Erhöhung der Mietobergrenze, statt die Menschen zum Umzug zu zwingen.

ADRESSEN

Junges Freiburg/Die Grünen: www.jf-gruene.de	Tel. 70 13 23	Fax 7 54 05
CDU: www.cdu-fraktion-freiburg.de	Tel. 201-18 10	Fax 3 08 61
SPD: www.freiburgspd.de	Tel. 201-18 20	Fax 38 15 07
Unabhängige Listen: www.unabhaengige-listen-freiburg.de	Tel. 201-18 70	Fax 2 62 34
Freie Wähler: www.freie-waehler-freiburg.de	Tel. 201-18 50	Fax 38 22 06
FDP:	Tel. 38 76 90	Fax 38 76 99
Grüne Alternative Freiburg: www.ga-freiburg.net	Tel. 1 53 17 8	



Freiburg ist Spitze – bei den Mieten

In den letzten Jahren war es sicherlich das wichtigste politische Thema in dieser Stadt: die Wohnungspolitik

Bürgerentscheid I: Auslöser war der zweifelhafte Aprilscherz 2006 des Oberbürgermeisters und seiner Freunde im Gemeinderat, die städtischen Wohnungen verkaufen zu wollen. Zigtausende Bürgerinnen und Bürger sahen dies zu Recht anders. Zwei Wochen nach dem Entscheid war die Stadt wieder finanziell handlungsfähig, auch ohne Wohnungsverkauf. Was ist seitdem passiert?

Bereits im Frühjahr 2007 mussten viele Mieterinnen und Mieter von Stadtbauwohnungen „Mietanpassungen“ in Höhe von 20 % ertragen, der entsprechenden Protestwelle folgte die politische Wiederentdeckung des sozialen Wohnungsbaus, manche verloren sogar in Zeitungsinterviews ihr Herz daran.

Seitdem investiert die Stadtbau wieder in den Bau neuer Wohnungen und kommt ihrem Auftrag der Wohnraumversorgung nach.

Für uns gilt:

1. Wohnungsneubau ist gut und hilft, die angespannte Wohnungssituation zu entlasten, aber wirklich günstige Wohnungen gibt es nur im Bestand. Deshalb ist auf deren Erhalt und Sanierung besonderer Wert zu legen.
2. Für uns ist es ein kommunalpolitisches Steuerungselement, dass die Stadtbau mit ihren Mieten nicht an die Obergrenze des Möglichen geht. Beides führt zu einer positiven Beeinflussung des gesamtstädtischen Mietniveaus, und darum muss es vorrangig gehen in Freiburg.

Fräier Mietspiegel: Der derzeitige Mietspiegel steht wegen unzähliger Gerichtsverfahren über dessen Anwendung in der Kritik. Die falsche Anwendung basiert auf falschen Fragestellungen, die der Erhebung des Mietspiegels zugrunde lagen. Wir setzen uns für einen neuen, wissenschaftlich korrekten Mietspiegel ein, an dessen Erarbeitung alle in der Wohnungswirtschaft tätigen Akteure beteiligt sind.

Bürgerentscheid II? Die Bindungswirkung des Bürgerentscheids läuft am 12. 11. 2009 ab. Diejenigen, die damals den Verkauf wollten, halten sich heute sehr zurück und behaupten, Verkauf sei zurzeit kein Thema. Die derzeitige Finanzkrise und ihre Folgen könnten ein weiteres Haushalts-Horrorzenario herbeiführen; man kann nur hoffen, dass die Allianzfraktionen aus dem Bürgerentscheid gelernt haben.

Mit der SPD-Fraktion jedenfalls wird es keine weiteren Wohnungsvverkäufe geben.

Fraktion Unabhängige Listen
Linke Liste - Solidarische Stadt | Kulturliste | Unabhängige Frauen



Und was kommt nach den Wahlen?

So sicher wie das Amen in der Kirche werden Steuerausfälle politische Konsequenzen für den städtischen Haushalt fordern. Ein brisantes Thema vor den Wahlen, das nicht umsonst schön unter dem Deckel gehalten wird. Von erheblicher Sprengkraft wird in diesem Zusammenhang ein Gemeinderatsbeschluss vom 15. 5. 2007 sein: „Vision von einer schuldenfreien Stadt“ – Masterplan der CDU-Fraktion, der mit großer Mehrheit von CDU, Grünen, Freien Wählern und FDP gegen die Stimmen von SPD und Unabhängigen Listen beschlossen wurde. Darin heißt es: „Zur Umsetzung des Zieles der vollständigen Entschuldung in 15 Jahren sowie der Bestandserhaltung und Sanierung des städtischen Anlagevermögens sollen mind. 30 Mio. Euro im Jahr an Vermögensveräußerungen vorgesehen werden, soweit keine Steuermehreinnahmen zur Verfügung stehen“ – und die sind nun gewiss in den nächsten Jahren nicht zu erwarten.

Beschönigend spricht BM Neideck von einer „Delle“, die 2010 zu erwarten sei. Hinter vorgehaltener Hand spricht man von 30–40 Mio. Euro, die 2010 fehlen werden. Und dann? Will die „Allianz“ ernst machen mit ihren beschlossenen „Vermögensveräußerungen“. Und was hätte die Stadt dann anderes zu veräußern als wieder mal ihre Wohnungen? Die UL fordern, daß der Bürgerwille, wie er im Bürgerentscheid gegen den Verkauf der städtischen Wohnungen zum Ausdruck gekommen ist, auch nach Ablauf der Bindung im November respektiert wird. Und dies wollen wir nicht nur unverbindlich auf Veranstaltungen vor den Wahlen hören. Wir möchten klare Äußerungen, dass der Masterplan (s. o.) mit seiner Bindung des Gemeinderats an „Vermögensveräußerungen“ aufgehoben wird. Solange dies nicht geschieht, muss sich Schwarz/Grün den Vorwurf der Doppelzüngigkeit gefallen lassen.

Bei wegbrechenden Steuereinnahmen müssen alle Investitionsbeschlüsse auf den Prüfstand, so die Vorwegfinanzierung der Stadttunnelplanung, der vom OB gewünschte Rathausneubau, der Abriss der Kronenbrücke oder weitere aufwendige Straßenbauprojekte.



Über das SGB II dringend zeitnah entscheiden

2005 wurden die Arbeitslosen- und die Sozialhilfe für Hilfebedürftige im Sozialgesetzbuch II (SGB II) zusammengelegt. Aufgabenträger des SGB II wurden Bund und Kommunen gemeinsam. Sie gründeten die sogenannten Arbeitsgemeinschaften (ARGEN). Der Bund ist zuständig für die Auszahlung des Arbeitslosengelds II und die Vermittlung der Betroffenen, die Kommunen für die Auszahlung der Kosten der Unterkunft und unterstützende soziale Leistungen. 2007 hat das Bundesverfassungsgericht festgestellt, dass diese gemeinsame Zuständigkeit nicht mit dem Grundgesetz vereinbar ist. Über Jahre hinweg ist es nicht gelungen, ein Modell für die Zusammenführung der wirtschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Kompetenzen des Bundes mit den besonderen Fähigkeiten der Kommunen zusammenzubringen. Bis Ende 2010 müssen Bund, Länder und Kommunen eine verfassungsgerechte Lösung finden. Bis dahin muss die Reform dringend umgesetzt sein, da die Bürger- und auch die MitarbeiterInnen der ARGE Freiburg Rechtsicherheit brauchen, gerade in Zeiten der Krise. Ein Scheitern der Zusammenarbeit im Bundesstaat ginge zu Lasten der Hilfebedürftigen, der Arbeitssuchenden und ihrer Familien. Wir Freie Wähler treten dafür ein, dass die Kommunen und die Bundesanstalt weiterhin in enger Zusammenarbeit ihre jeweiligen Stärken einbringen, damit die BürgerInnen eine qualitativ hochwertige, legitimerweise erwartete Leistung erhalten. Wir werden uns für die Belange der betroffenen Freiburger BürgerInnen einsetzen, genauso wie für bessere Rahmenbedingungen der Angestellten der ARGE Freiburg, die zur Hälfte befristete Teilzeitverträge besitzen und deshalb bei einem finanziell besseren Arbeitsangebot oft die ARGE verlassen, zum Nachteil aller.

„Kommunalwahl ist ein harter Brocken“

Interview mit Thomas Willman, dem Leiter des städtischen Wahlamts

Das städtische Wahlamt mit elf festen und 17 aus-hilfsweise beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist auf der Zielgeraden bei der Vorbereitung der EU- und Kommunalwahl. Wir befragten den Leiter Thomas Willmann, der auch das Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung stellvertretend leitet, über den aktuellen Stand.

KOMMUNAL WAHL '09

Herr Willmann, noch gut zwei Wochen bis zur Wahl. Steigt der Adrenalinspiegel?

Der ist schon ganz oben. Bereits Anfang Mai haben wir von unserer Druckerei die 12 Euro-Paletten mit Kommunalwahl-Stimmzetteln bekommen, die die 50 städtischen Verteiler hier abholt haben, um sie in den nächsten Tagen an die Haushalte zu verteilen. Leider haben wir an unserem neuen Standort am Fahnenbergplatz nur einen Bruchteil des Platzes, den wir früher in der Wilhelmstraße hatten. Probleme gab es nicht nur mit der Lkw-Anlieferung, sondern auch bei der Zwischenlagerung. Bei der nächsten Gemeinderatswahl müssen wir deshalb unbedingt ein Depot anmieten. Außerdem mussten wir im ersten Durchgang auch alle 150.000 Wahlbenachrichtigungen verteilen, und seit Mitte Mai laufen auch Ausgabe und Annahme der Briefwahlunterlagen. Schon jetzt treffen hier täglich 1000 Wahlbriefe

ein, von denen 200 persönlich abgegeben werden. Weil wir mit einem Drittel weniger Stammpersonal, dafür mit einem Dutzend Aushilfen arbeiten müssen, liegen jetzt die Nerven blank. Ohnehin ist das komplizierte Kommunalwahlverfahren für uns ein harter Brocken.

Wie haben Sie sich auf diesen Brocken vorbereitet?

Die Vorarbeiten liefen bereits im letzten Oktober an, als wir die Ausschreibung des PC-Netzwerks mit 260 Laptops für die Stimmauszählung gemacht haben. Dann haben wir die Messehalle III angemietet und außerdem die 900 Wahlhelfer und Wahlvorstände in über 40 Schulungen vorbereitet. Im März und April mussten wir die Wahlberechtigung aller rund 900 Kandidatinnen und Kandidaten aller Listen der Kommunal- und Ortschaftsratswahlen überprüfen und auch die 1600 Unterstützungsunterschriften der neuen Listen aller Wahlen.

Das komplizierte Kommunalwahlverfahren ist für Sie doch sicher das Grab?

So ungefähr. Die Stimmauszählung ist bei der Kommunalwahl genauso kompliziert wie die Stimmenvergabe, denn jeder hat 48 Stimmen, die noch panaschiert und kumuliert werden können. Alle Stimmen müssen bei der Auszählung in die PCs übertragen und dann noch einmal kontrolliert werden. Deshalb wird das vorläufige Wahlergebnis auch erst am Montagabend nach dem Wahl-



Verantwortungsvolle Aufgabe: Thomas Willmann muss für einen reibungslosen und korrekten Wahlablauf sorgen. (Foto: G. Süßbier)

sonntag vorliegen.

Der Wahltermin fällt auf das Ende der Pfingstferien. Erschwert es das Verfahren?

Ja, weil wir nicht kalkulieren können, wie viele Wähler Briefwahl beantragen. Ich rechne mit rund 20.000. Außerdem sind viele städtische Mitarbeiter und Wahlhelfer, aber auch die Hausmeister der Schulen, in denen ja die Wahllokale sind, im Urlaub und nicht erreichbar. Das alles birgt jede Menge Unsicherheiten.

Wäre nicht der Einsatz von Wahlmaschinen die Lösung?

Nein. Das Missbrauchsrisiko ist größer und die Kosten liegen höher als beim bisherigen Verfahren. Das zeigen die Erfahrungen der Städte wie etwa Dortmund oder Düsseldorf, die mit solchen Maschinen arbeiten. Überdies gibt es für unserer Kommunalwahlen

ohnehin noch keine geeigneten Maschinen

Ihre Wahlempfehlung?

Ich habe tatsächlich eine. Allen, die uns die Arbeit erleichtern wollen, rate ich, die Wahlzettel der Kommunalwahl schon zu Hause auszufüllen. Außerdem sollte beim Panschieren, also beim Stimmennix mehrerer Listen, keine handschriftlichen Einträge auf den Wahlzettel gemacht werden, sondern lieber die verschiedenen Stimmzettel angekreuzt werden. Handschriftliche Einträge sind zwar möglich, aber wir haben immer wieder Probleme, die Namen zu entziffern. Wer Briefwahl machen möchte, sollte die Unterlagen rasch anfordern und zurückschicken.

WAHLINFOS

Falscher Stimmzettel

Auf dem amtlichen Stimmzettel für die Kommunalwahl hat sich ein Fehler eingeschlichen. Hinter dem Namen Leslie Dold (823) bei der Liste Junges Freiburg verbirgt sich keine Frau, sondern ein Mann. Die Berufsbezeichnung lautet deshalb: Schüler, Barkeeper – und nicht wie irrtümlich angegeben Schülerin, Barkeeperin.

EU-Bus kommt

Anlässlich der Europawahl am 7. Juni tourt ein Informationsbus des Staatsministeriums durch das Land und macht am kommenden Sonntag, dem 24. Mai, auch in Freiburg Station. Zwischen 11 und 17 Uhr steht der Bus mit seinem kompetenten Personal an der Messe bereit, wo zu diesem Zeitpunkt die Frühjahrmesse stattfindet. An Bord befinden sich ein Informationsstand mit Ausstellung sowie umfangreiches Infomaterial.

Neuer Schub für alte Freundschaft

Besançon und Freiburg feiern das 50-jährige Bestehen ihrer Partnerschaft



Jean-Louis Fousseret und Otto Neideck erneuerten die Verbindung zwischen Besançon und Freiburg. (Foto: R. Buhl)

Ein Stadtbahnzug trägt seit dem letzten Wochenende den Namen der ältesten Freiburger Partnerstadt: Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Partnerschaft taufte der Bürgermeister von Besançon, Jean-Louis Fousseret, und Erster Bürgermeister Neideck das Fahrzeug auf den Namen „Besançon“. Wenn die Stadtbahn in das Quartier Vauban fährt, wird die Verbundenheit mit Besançon doppelt deutlich: Der französische Festungsbaumeister Vauban, der im 17. und 18. Jahrhundert Besançon zur Festung ausbaute, war auch Namensgeber der einstigen französischen Kaserne und des heutigen Stadtteils. Ein Festakt im Historischen

Kaufhaus bildete den Höhepunkt des Partnerschaftsgeburtstags. Die Bürgermeister Jean-Louis Fousseret und Otto Neideck unterzeichneten eine gemeinsame Erklärung, mit der beide Städte die Verbindung erneuern und neue Themen der Zusammenarbeit definieren. OB Salomon hatte wegen einer schweren Erkrankung seines Vaters die Gastgeberrolle kurzfristig an den Ersten Bürgermeister abgegeben. Die Verbindung zwischen Freiburg und Besançon ist am 6. Juni 1959 als jeweils erste Partnerschaft besiegelt worden. Freiburg pflegt mittlerweile Kontakte zu neun Städten in aller Welt, in Besançon sind es ein Dutzend.

18,7 Millionen Euro als Treibstoff für den Konjunkturmotor

Energetische Sanierung als wesentliche Voraussetzung für die Förderung

Ob die vom Bundestag verabschiedeten Konjunkturpakete wie gewünscht zur Dämpfung der Wirtschaftskrise beitragen werden, ist noch nicht klar. Klar ist hingegen jetzt, wie die auf Freiburg entfallenden Fördergelder verwendet werden. Anfang des Monats gab's vom Gemeinderat die Zustimmung für die von der Verwaltung vorgeschlagene Verteilung.

50 Milliarden Euro umfasst das Konjunkturpaket II des Bundes. Rund 10 Milliarden davon sind für Investitionen der Länder und Kommunen. Knapp 1,24 Milliarden entfallen auf Baden-Württemberg. 70 Prozent dieser Summe, genau 866 Millionen Euro, fließen an die Kommunen des Landes für Investitionen in die Bildungsinfrastruktur und sonstige Infrastruktur. Bei der Verteilung der Gelder auf die Städte und Gemeinden wurden Schüler- und Kinderzahlen sowie die Einwohnerzahlen berücksichtigt. Unter dem Strich dieser komplizierten Rechnung steht für die Stadt Freiburg nach Mitteilung des Landesfinanzministeriums die Gesamtsumme von fast exakt 14 Millionen Euro. Dazu kommt ein städtischer Eigenanteil von 25 Prozent, sodass in den kommenden beiden Jahren 18,7 Millionen Euro für zusätzliche Investitionen zur Verfügung stehen.

Hierüber kann die Stadt allerdings nicht frei verfügen. Vielmehr hat der Bund strenge Vorgaben gemacht, wofür das Geld ausgegeben werden darf. So gilt, dass bei allen beabsichtigten Sanierungen der Schwerpunkt auf energetische Verbesserungen, also Wärmedämmung und Heizungserneuerung, gelegt werden muss. Außerdem muss die längerfristige Nutzung von Sanierungsobjekten nachgewiesen werden. Nicht zuletzt werden nur zusätzliche und kurzfristig realisierbare Projekte gefördert. Was also ohnehin schon im Haushaltsplan vorgesehen war, bleibt von der Förderung ausgenommen.

Bei der Auswahl der verschiedenen Projekte hat die Verwaltung berücksichtigt, dass das Konjunkturpaket II nicht nur zusätzliche Investitionen ermöglicht, sondern im Gegenzug durch Änderungen bei der Einkommensteuer und dem Kindergeld auch zu Mindereinnahmen für die Stadt führt. Derzeit wird mit rund 4,1 Millionen Euro für die Jahre 2009 und 2010 gerechnet. Daher wurden Projekte bevorzugt, die den Haushalt in den kommenden Jahren entlasten, weil sie mittelfristig ohnehin fällig sind oder aber zu Kosteneinsparungen führen.

Unsere Tabelle zeigt eine Übersicht aller geplanten Investitionen sowie die dafür in den kommenden beiden Jahren vorgesehen Ausgaben.

A) Förderbereich „Bildungsinfrastruktur“ (in Millionen Euro, 2009 und 2010)			
Verwendung / Projekt	75% Konjunkturpaket	25% Eigenanteil	Gesamtsumme
A1) staatliche Schulen	6,42	2,15	8,57
A2) Berufsschulen	1,4	0,46	1,86
A3) Privatschulen	1,0	0,33 (Land)	1,33
A4) Kitas in städt. Gebäuden	1,0	0,33	1,33
A5) Kitas in nichtstädt. Geb.	2,0	0,67	2,67
Summe	11,83	3,94	15,77

B) Förderbereich „Infrastruktur-Pauschalförderung“ (in Millionen Euro, 2009 und 2010)			
Verwendung / Projekt	75% Konjunkturpaket	25% Eigenanteil	Gesamtsumme
B1) E-Werk	1,10	0,37	1,47
B2) Straßenbeleuchtung	0,60	0,20	0,80
B3) Augustinermuseum	0,41	0,14	0,55
B4) Eingang Stadtbibliothek	0,13	0,04	0,17
Summe	2,24	0,75	2,99

Im einzelnen kommen die Fördergelder folgenden Einrichtungen und Projekten zu Gute:

A1: Energetische Sanierung staatlicher Schulen: Vigeliusschule (1,2 Mio.), Schneeburgschule (0,6 Mio.), Albert-Schweitzer-Schule (0,75 Mio.), Hansjakobschule (70000), Hebelschule (70000), Hofackerschule (50000), Turnhalle Karlschule (0,1 Mio.), Goethe-Gymnasium (0,15 Mio.), Merianschule (2,89 Mio.), Theodor-Heuss-Gymnasium (2,7 Mio.)

A2: Technische Ausstattung von Laboren und Werkstätten an Berufsschulen

A3: Sanierung von Privatschulen (25%-Eigenanteil trägt nach Privatschulgesetz das Land): Michael-Schule, Angell-Zentrum, Waldorfschulen Wiehre / St. Georgen / Rieselfeld, Kapriole, St. Ursula Hildastr. und Eisenbahnstr., FT-Sportgrundschule, Carl-Mez-Schule, Janusz-Korczak-Schule, Oberlin Kinder-Universität, Intern. Hauptschule am Römerhof, Paula-Fürst-Schule, Kolpingkolleg, Schule für Erziehungshilfe, Freie Christliche Schule

A4: Kindertagesstätten in städtischen Gebäuden: Kindergarten Opfingen (0,43 Mio.), Kindergarten St. Elisabeth Waltershofen (0,40 Mio.), AWO-Kindergarten Wirthstraße (0,50 Mio.)

A5: Kindertagesstätten in nicht-städtischen Gebäuden: Sportkindergarten FT, Ev. Kindergärten Tiengen, Auferstehungsgemeinde, Ev. Friedensgemeinde und Kreuzkindergarten, Kinderhaus Bernhard von Baden, Kath. Kindergärten St. Blasius, St. Carolus, St. Andreas und St. Ehrentrudis, Haus Tobias sowie die Waldorfschulen Kindergärten Bayernstr., Auf der Haid und Sonnenblume.

B1: Verbesserung des Brandschutzes im E-Werk

B2: Umstellung der Straßenbeleuchtung auf Energiesparlampen

B3: Augustinermuseum: erweiterte Sanierung Café, Restaurant, Zinnengarten, Kreuzgang

B4: Barrierefreie Umgestaltung des Haupteingangs der Stadtbibliothek am Münsterplatz

Mehr Geld für die...

(Fortsetzung von Seite 1)

jährigen wird an die der Kindergartenkinder angeglichen, dadurch sinken die Elternbeiträge.

Die Stadt wird dem Gemeinderat für ihre eigenen Kitas im Herbst neue Elternbeiträge vorschlagen, die dann auch als Empfehlung für die freien Träger gelten. Neben dem Regelzuschuss von 63 Prozent der Kosten durch Stadt und Land sollen 20 Prozent der Kosten einer Einrichtung durch die Elternbeiträge herkommen. Der Restbetrag ist in der Regel durch die Träger aufzubringen. Auch die Berechnungsgrundlage für die Förderung hat sich bei freien Trägern geändert: Anstatt der reinen gruppenbezogenen Kalkulation werden ab 2010 auch die Kosten für den einzelnen Platz berechnet und ausgewiesen. So könne genauer bestimmt werden, was die Betreuung eines Kindes je nach Betreuungszeiten und Alter tatsächlich koste. Dadurch werde es möglich, zusätzliche Leistungen wie Sprachförderung, Mehrbedarf bei behinderten Kindern oder von Kindern mit Migrationshintergrund genau zu berechnen und mit Sach- und Personalmitteln zu bezuschussen, erklärte Marianne Haardt. Weil sich die Förderung der Personalkosten künftig an den Hauptbetreuungs- und Öffnungszeiten orientiert, können die Träger zudem ihre Öffnungszeiten in Abstimmung mit der städtischen Planung bedarfsgerecht ausweiten. „So werden die Träger flexibler und können bei den Öffnungszeiten besser auf

die Wünsche der Eltern eingehen, weil zusätzliche Personalkosten ja gefördert werden“, erklärte Ulrich von Kirchbach.

Mehrkosten 3,6 Millionen Euro pro Jahr

Für die stadteigenen Kitas erhöht sich der Zuschuss ab 2010 um 500.000 Euro von 7,74 Millionen auf 8,24 Millionen Euro. Für Kinderkrippen und Kitas in freier Trägerschaft fallen 3,1 Millionen Euro zusätzlich an. „Diese 3,6 Millionen Euro zusätzlich zu den Mehrausgaben von 4,3 Millionen Euro aufgrund der Aufstockung der Betreuungsplätze für unter Dreijährige sind ein ordentlicher Brocken“, erklärt Salomon.

Die anstehenden Mehrausgaben muss die Stadt aus eigenen Mitteln stemmen, denn die Landeszuschüsse für Kindergärten sind seit Jahren gedeckelt, weil die Geburtenzahlen landesweit sinken. „Das wird bei uns aber erst ab 2013 der Fall sein“, so der Salomon weiter. Derzeit sei die Stadt noch auf demografischem Wachstumskurs. „68 Prozent der Kosten für die Betreuung der unter Dreijährigen müssen seit Januar wir aufbringen, so will es das neue Landesgesetz“, erläuterte Salomon. Dennoch sei man von der Notwendigkeit der Investition in die Zukunft der Freiburger Kinder überzeugt: „Letztlich“, fasst Dieter Salomon zusammen, „kommen wir nur der Erkenntnis nach, dass man mit der Förderung von Kindern und Jugendlichen möglichst früh beginnen muss.“ (Ralf Deckert)

Mehr Raum für die Merianschule

Durch das Konjunkturpaket II können auch Teile der Sanierung vorgezogen werden

Die Merianschule in der Rheinstraße ist eine berufliche Schule mit derzeit 950 Schülerinnen und Schülern. Das Angebot reicht von hauswirtschaftlichen, sozialpädagogischen, ernährungswissenschaftlichen bis hin zu biotechnologischen Bildungsgängen. Die Schule ist in den vergangenen Jahren beim Bildungsangebot und den Schülerzahlen stark angewachsen, wodurch ein erhebliches Raumdefizit entstanden ist, das nun durch einen Erweiterungsbau behoben werden soll.

Für die Erweiterung wird das als Schulgebäude genutzte ehemalige Wohnheim abgerissen und im ersten Bauabschnitt durch einen viergeschossigen Neubau in Passivhaus-Bauweise ersetzt, der an das bestehende Gebäude angeschlossen wird. Der Wärmeverbrauch wird im Vergleich zum alten Wohnheim damit um 70 Prozent

gesenkt: Jährlich können so 26 Tonnen CO₂ eingespart werden, was dem Verbrauch von zirka acht Einfamilienhäusern entspricht. Mit dem Neubau erhält die Merianschule zwölf neue Klassen- sowie mehrere Schülerarbeits- und Lernmittelmöglichkeiten. Er soll bis zum Sommer 2011 fertiggestellt und auch für Menschen mit Behinderungen zugänglich sein.

Im Zuge des direkt anschließenden zweiten Bauabschnitts werden von 2011 bis 2012 durch den umfangreichen Umbau im Hauptgebäude ein zusätzlicher Fachraum Chemie, ein Fachraum Biotechnologie sowie ein Vorbereitungs- und Sammlungsraum geschaffen. Die Baukosten für die Erweiterung betragen insgesamt 7,2 Millionen Euro. Hinzu kommen die Kosten für bewegliche Einrichtung und Schulausstattung in Höhe von rund 950.000 Euro.

Neben dem Erweiterungsbau und den Umbauarbeiten im Bestand der Merianschule, hat

der Gemeinderat auch dem kurzfristigen Vorschlag der Verwaltung zugestimmt, über die Mittel des Konjunkturpakets II Teile der Brandschutzsanierung des Hauptgebäudes sowie die energetische Fassadensanierung vorzuziehen. Damit sind zusätzlich 2,9 Millionen Euro (davon 725.000 Euro Eigenanteil der Stadt) für die energie- und brandschutztechnische Aufrüstung der Schule vorgesehen.

Schulbürgermeisterin Gerda Stuchlik informierte in einer Pressekonferenz über das Bauprojekt und stellte dabei fest: „Auch wenn der Sanierungsbedarf an der Schule sehr hoch ist, haben wir der Erweiterung einen höheren Stellenwert eingeräumt. So können wir dem Raumbedarf an der Schule schneller gerecht werden.“ Sie betonte, dass man daran erkennen könne, dass der Sektor der beruflichen Schulen weiterhin ein wichtiger Bestandteil der Freiburger Schullandschaft sei. Schulleiter Klaus Streibich



Einem Neubau weichen muss das ehemalige Wohnheim der Merianschule, die aus allen Nähten platzt und dringend mehr Raum braucht. (Foto: C. Heim)

freute sich über den „Schub für unsere pädagogische Arbeit“, den die Erweiterung und Sanierung der Merianschule gebe.

Die Sanierungsarbeiten im Hauptgebäude beginnen vor-

ausichtlich Mitte Juli und sollen bis Ende des Jahres abgeschlossen sein. Die Arbeiten in den Klassenräumen werden schwerpunktmäßig während der Sommerferien durchge-

führt, um den Schulbetrieb nicht zu stören. Mit dem Start der Sommerferien soll auch das alte „Wohnheim“ abgerissen und mit dem Neubau begonnen werden. ☛

Bebauungsplan Westliche Heinrich-von-Stephan-Straße (Teilfläche südlich des Kronenmühlbaches/Paketposthalle), Plan-Nr. 4-63

Der Bau- und Umlegungsausschuss der Stadt Freiburg im Breisgau hat bereits in seiner öffentlichen Sitzung am 18.09.2002 gemäß § 2 Abs. 1 des Baugesetzbuches (BauGB) die Aufstellung eines Bebauungsplans im Stadtteil Wiehre für den Bereich westlich der Heinrich-von-Stephan-Straße, im Süden begrenzt durch die Basler Straße, im Westen durch die Gleisanlage der Deutschen Bahn AG und im Norden durch den Autobahnzubringer Mitte

Bezeichnung: Westliche Heinrich-von-Stephan-Straße, Plan-Nr. 4-63 beschlossen.

Zwischenzeitlich wurden verschiedene Teilbereiche einer Bebauung zugeführt; für den Bereich südlich des Hölderlebachs und nördlich der Basler Straße wurde ein eigenständiger Bebauungsplan Westliche Heinrich-von-Stephan-Straße Süd (Eckbereich Heinrich-von-Stephan-Straße/Basler Straße), Plan-Nr. 4-63a, aufgestellt. Die Lage des nunmehr zu überplanenden Bereichs ist aus dem abgedruckten Lageplan ersichtlich.

Bebauungsplan Westliche Heinrich-von-Stephan-Straße (Teilbereich südlich des Kronenmühlbaches / Paketposthalle) Plan-Nr. 4-63



Gemäß § 3 Abs. 1 BauGB wird

- das Konzept des Bebauungsplans für die Teilfläche südlich des Kronenmühlbaches/Paketposthalle ab dem 25.05.2009 bis 26.06.2009 beim Stadtplanungsamt, im Technischen Rathaus, Zimmer 1209, 79106 Freiburg im Breisgau während der Dienststunden öffentlich ausgelegt (formlose Auslegung).
- ein öffentlicher Anhörungstermin (Beteiligung der Öffentlichkeit) am 18.06.2009 um 18.00 Uhr im Alten Sitzungssaal des Technischen Rathauses, Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg im Breisgau, abgehalten.

Freiburg im Breisgau, 22. Mai 2009
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

6. Änderung des Bebauungsplans mit örtlichen Bauvorschriften Schildacker, Plan-Nr. 6-17f

Satzung der Stadt Freiburg im Breisgau

über die 6. Änderung des Bebauungsplans mit örtlichen Bauvorschriften Schildacker, Plan-Nr. 6-17 f (Stadtteil Haslach)

Aufgrund des § 4 Abs. 1 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg in der Fassung vom 24. Juli 2000 (GBl. S. 581), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 14. Oktober 2008 (GBl. S. 343), des § 10 Abs. 1 des Baugesetzbuches in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. September 2004 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 24. Dezember 2008 (BGBl. I S. 3018), und des § 74 der Landesbauordnung für Baden-Württemberg in der Fassung vom 08. August 1995 (GBl. S. 617), zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 25. April 2007 (GBl. S. 252), hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am 31. März 2009 folgende Satzung beschlossen:

§ 1 Bebauungsplan und Geltungsbereich

Für das Grundstück Flst.Nr. 25385/1 zwischen der Lorracher Straße und der Schopfleimer Straße im Stadtteil Haslach wird nach § 10 Abs. 1 BauGB ein verbindlicher Bauleitplan, bestehend aus

- der Planzeichnung vom 31. März 2009
- den textlichen Festsetzungen vom 31. März 2009
- dem Umweltbericht vom August 2008
- dem schalltechnischen Gutachten vom August 2008

Bezeichnung: 6. Änderung des Bebauungsplans Schildacker mit örtlichen Bauvorschriften, Plan-Nr. 6-17f

beschlossen.

§ 2 Örtliche Bauvorschriften

Zusätzlich wird nach § 74 LBO für das in § 1 bezeichnete Gebiet folgende örtliche Bauvorschriften erlassen:

- Werbeanlagen**
1.1 Werbeanlagen sind nur innerhalb der Baugrenzen zulässig. Das Anbringen von Werbeanlagen oberhalb des 2. Obergeschosses sowie Werbeanlagen mit wechselndem und bewegtem Licht sind nicht zulässig.
1.2 Werbeanlagen sind in Einzelbuchstaben auszuführen und am Gebäude anzubringen. Die maximale Größe der Einzelbuchstaben beträgt 0,75 m in Höhe

BEKANNTMACHUNGEN

und Breite. Von dieser Regelung ausgenommen ist das Firmenlogo des großflächigen Einzelhandelsbetriebes.

- Unzulässig sind das Anbringen von Werbeanlagen auf Fensterflächen und Flächenwerbung jeglicher Art.

2. Richtfunkantennen

Richtfunkantennen müssen einen Abstand von mindestens 2,00 m vom Rand des Gebäudes einhalten und dürfen nicht höher als 2,50 m sein.

§ 3 Ordnungswidrigkeiten

- Ordnungswidrig im Sinne von § 75 Abs. 3 Nr. 2 LBO handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig den in § 2 genannten Vorschriften zuwiderhandelt.
- Ordnungswidrigkeiten können nach § 75 Abs. 4 LBO in Verbindung mit § 17 Abs. 1 und 2 OWiG mit einer Geldbuße geahndet werden.

§ 4 Inkrafttreten

Die Satzung tritt mit der öffentlichen Bekanntmachung in Kraft.

(Dr. Salomon), Oberbürgermeister

Jeder kann diesen Plan und seine Begründung während der üblichen Dienststunden beim Stadtplanungsamt, Zimmer 1209, Technisches Rathaus, Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg im Breisgau einsehen und über deren Inhalt Auskunft verlangen.

Hinweis:

Eine Verletzung der in § 214 Abs. 1 Nr. 1-4 des Baugesetzbuches (BauGB) genannten Verfahrens- und Formvorschriften bei der Aufstellung des Bebauungsplans, eine unter Berücksichtigung des § 214 Abs. 2 BauGB beachtliche Verletzung der Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplans und nach § 214 Abs. 3 Satz 2 BauGB beachtliche Mängel des Abwägungsvorganges sind nach § 215 Abs. 1 Nr. 1-3 BauGB nur beachtlich, wenn sie innerhalb eines Jahres seit Bekanntmachung des Bebauungsplans schriftlich gegenüber der Stadt Freiburg im Breisgau, unter Darlegung des die Verletzung begründenden Sachverhalts, geltend gemacht worden sind.

Eine etwaige Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO) oder aufgrund der GemO beim Zustandekommen dieser Satzung ist nach § 4 Abs. 4 GemO nur beachtlich, wenn sie innerhalb eines Jahres seit Verkündung dieser Satzung schriftlich gegenüber der Stadt Freiburg im Breisgau geltend gemacht worden ist. Dies gilt nicht, wenn die Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzung, die Genehmigung oder die Verkündung der Satzung verletzt worden sind.

Der Sachverhalt, der die Verletzung begründen soll, ist darzulegen. Ist eine Verletzung form- und fristgerecht geltend gemacht worden, so kann sich jedermann, auch nach Ablauf der Frist, auf diese Verletzung berufen.

Freiburg im Breisgau, 22. Mai 2009
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Neukonstituierung des Kinder- und Jugendhilfeausschusses nach der Kommunalwahl vom 07.06.2009

Dem Kinder- und Jugendhilfeausschuss (KJHA) gehören neben dem Oberbürgermeister und den gemeinderätlichen Mitgliedern 14 sachkundige Bürgerinnen und Bürger mit Stellvertretern an, die auf Vorschlag der Jugendverbände, Wohlfahrtsverbände und sonstiger freier Träger vom Gemeinderat zu benennen sind.

Außerdem sind neben dem Leiter des Sozial- und Jugendamtes 12 weitere Institutionen, und Organisationen vorschlagsberechtigt für die Benennung von beratenden Mitgliedern. Neben den Religionsgemeinschaften sind dies staatliche Behörden, selbstorganisierte Elterngruppen, der Gesamtelternbeirat Freiburger Kindertageseinrichtungen und die Jugendbegegnungstäter.

Das Sozial- und Jugendamt bittet um entsprechende Vorschläge bis zum 26. Juni 2009 an folgende Adresse:

**Sozial- und Jugendamt der Stadt Freiburg,
Kaiser-Joseph-Straße 143, 79098 Freiburg, Tel. 201-3504,
E-Mail: ludwig.stadelmann@stadt.freiburg.de**

Freiburg im Breisgau, 22. Mai 2009
Sozial- und Jugendamt

Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald Fachbereich Flurneuordnung und Landentwicklung

Vorzeitige Ausführungsanordnung vom 15.05.2009

- Das Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald – untere Flurbereinigungsbehörde – ordnet hiermit die vorzeitige Ausführung des Flurbereinigungsplans – einschließlich des Nachtrags 1 – für das gesamte Flurbereinigungsgebiet der Flurbereinigung Kirchzarten (B31) an.

1.1 Der Zeitpunkt des Eintritts des neuen Rechtszustands wird auf den 01.07.2009 festgesetzt.

Mit diesem Zeitpunkt geht das Eigentum an den neuen Grundstücken auf den Empfänger über. Der im Flurbereinigungsplan – einschließlich des Nachtrags 1 – vorgesehene neue Rechtszustand tritt an die Stelle des bisherigen Rechtszustandes.

Wird dieser vorzeitig ausgeführte Flurbereinigungsplan später unanfechtbar geändert, so wird diese Änderung in rechtlicher Hinsicht auf den oben festgesetzten Zeitpunkt zurückwirken.

1.2 Die rechtlichen Wirkungen der vorläufigen Besitzeinweisung vom 25.08.2003 enden mit Ablauf des 30.06.2009.

2. Begründung

Die Voraussetzungen nach § 63 Abs. 1 des Flurbereinigungsgesetzes (FlurbG) in der Fassung vom 16.03.1976 (BGBl. I S. 546) liegen vor.

Die Beteiligten sind am 22.09.2008 über den Flurbereinigungsplan – und am 20.04.2009 zu dem Plannachtrag 1 – angehört worden. Die verbliebenen Widersprüche sind inzwischen dem Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg – Widerspruchsstelle – zur Entscheidung vorgelegt worden. Ihre Erledigung steht noch aus.

Aus einem längeren Aufschub der Ausführung des Flurbereinigungsplans würden einem großen Teil der Beteiligten voraussichtlich erhebliche Nachteile erwachsen, da besonders

- der gesamte rechtsgeschäftliche Grundstücksverkehr im Flurbereinigungsgebiet erheblich erschwert wäre
- die Aufnahme von dinglich gesicherten Darlehen zu Bauzwecken bis zur Eintragung der neuen Grundstücke in das Grundbuch nicht oder nur erschwert möglich wäre
- das Grundbuch nach § 82 FlurbG im Interesse verschiedener Antragsteller nicht vorzeitig berichtigt werden könnte.
- bei dem starken Grundstücksverkehr fortgesetzt Zeit raubende Berichtigungen der Verfahrensunterlagen erforderlich würden.

3. Rechtsbehelfsbelehrung

Gegen diese Anordnung können die Beteiligten innerhalb eines Monats nach der Bekanntgabe schriftlich oder zur Niederschrift Widerspruch beim Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald – untere Flurbereinigungsbehörde – Bissierstraße 3, 79114 Freiburg einlegen.

Wird der Widerspruch schriftlich eingelegt, muss er innerhalb dieser Frist beim Landratsamt – untere Flurbereinigungsbehörde – eingegangen sein.

Die Widerspruchsfrist beginnt mit dem ersten Tag der öffentlichen Bekanntmachung dieser Anordnung.

gez. Fallner, LFB

9. Änderung des Bebauungsplans Gewerbe- und Industriegebiet Hochdorf, Plan-Nr. 2-38i – beschleunigtes Verfahren gemäß § 13a BauGB –

Der Bau- und Umlegungsausschuss der Stadt Freiburg im Breisgau hat in seiner öffentlichen Sitzung am 20.05.2009 gemäß § 2 Abs. 1 Baugesetzbuch (BauGB) zur Aufstellung eines Bebauungsplans (Änderungsplan) die Einleitung des beschleunigten Verfahrens gemäß § 13a BauGB im Stadtteil Hochdorf für den Bereich der Grundstücke Flst.Nrn. 3559 und 3560 zwischen der Blankreutestraße sowie den Flst.Nrn. 1927/13 und 8790 (Waldrand und vorgelagerter Graben und Stadtbahnvorhaltetrasse)

Bezeichnung: 9. Änderung des Bebauungsplans Gewerbe- und Industriegebiet Hochdorf, Plan-Nr. 2-38i

beschlossen.

Die Lage des Plangebietes ist aus dem abgedruckten Stadtplanauszug ersichtlich.

9. Änderung des Bebauungsplans mit örtlichen Bauvorschriften für das Gewerbe- und Industriegebiet Hochdorf, Plan-Nr. 2-38i (Hochdorf)



Der Planentwurf liegt einschließlich den textlichen Festsetzungen (Entwurf), der Satzung (Entwurf) und der Begründung (Entwurf) gemäß § 13a BauGB in Verbindung mit § 13 BauGB und § 3 Abs. 2 BauGB in der Zeit vom

02.06.2009 bis 03.07.2009 (einschließlich)

beim Stadtplanungsamt, Zimmer 1209, im Technischen Rathaus, Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg im Breisgau, und bei der Ortsverwaltung Hochdorf während der Dienststunden öffentlich aus.

Bestandteil der ausgelegten Unterlagen sind auch die bereits vorliegenden umweltbezogenen Stellungnahmen. Folgende Arten umweltbezogener Informationen sind verfügbar:

- Lärm
- Abgas
- Geruchsmissionen.

Im beschleunigten Verfahren gemäß § 13a BauGB wird von der Durchführung einer Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4 BauGB abgesehen.

Stellungnahmen können während der Auslegungsfrist abgegeben werden. Nicht fristgerecht abgegebene Stellungnahmen können bei der Beschlussfassung über den Bauleitplan unberücksichtigt bleiben.

Außerdem machen wir in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, dass ein Antrag auf Normenkontrolle nach § 47 Verwaltungsgerichtsordnung (VwGO) unzulässig ist, soweit mit ihm Einwendungen geltend gemacht werden, die vom Antragsteller im Rahmen der Beteiligung nicht oder verspätet geltend gemacht wurden, aber hätten geltend gemacht werden können.

Freiburg im Breisgau, 22. Mai 2009
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Spielen ist (fast) überall möglich

Aktionen zum Weltspieltag am 28. Mai

Friedrich von Schiller sagte: „Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“ Heute ist das „Recht auf Spiel“ in der UN-Kinderrechtskonvention verankert, die 2009 ihr 20-jähriges Bestehen feiert (siehe Beitrag auf Seite 7). Ganz im Zeichen des Spiels steht der kommende Donnerstag (28. Mai), an dem es verschiedene Aktionen auf dem Kartoffelmarkt gibt.

Im vergangenen Jahr rief das Deutsche Kinderhilfswerk den ersten Weltspieltag in Deutschland aus. Kindertagesstätten, Schulen, Initiativen und Projekte der Jugendarbeit und von Jugendverbänden waren aufgerufen, in ihrer Stadt oder Ge-



Ein Topf, ein Löffel – fertig ist das perfekte Kinderspiel. (Foto: A. J. Schmidt)

meinde eine witzige, provokante und öffentlichkeitswirksame Spielaktion durchzuführen. Das Motto lautete: „Mehr Toleranz für Kinderspiel!“

Das Thema ist wichtig, schließlich bezweifelt niemand, dass Kinder für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung Platz und Bewegung brauchen. Über das Spiel entwickeln sie motorische Fähigkeiten und eignen sich soziale Kompetenzen an. Im Ge-

genzug ist in einer Gesellschaft mit immer weniger Kindern und starken Bedürfnissen der älteren Generation ein abnehmendes Verständnis für das lautstarke Spielen zu verzeichnen. Mit dem Weltspieltag soll die Bedeutung des Spiels für Kinder ins Bewusstsein gerufen und mehr Akzeptanz für spielende Kinder gefördert werden.

In diesem Jahr gibt es erstmals auch in Freiburg Aktionen zum Weltspieltag, dessen Motto diesmal „Ungewöhnliche Spielorte“ lautet. Wenn sich Erwachsene an die prägenden Erfahrungen aus der Kindheit erinnern, dann ist es nicht das Spiel im Kinderzimmer, sondern es sind das Baumhaus, das gemeinsame Versteck mit Freunden, das Spiel am Bachlauf.

Die Bedeutung für diese und andere Orte sollen mit dem Weltspieltag wieder ins öffentliche Bewusstsein rücken. Dabei sind zwei Aspekte besonders wichtig: Spiel ist ein zentraler Bestandteil des Menschseins, nicht nur für Kinder, sondern auch für Jugendliche und Erwachsene. Und: Spiel ist (fast) überall möglich...

Den Beweis hierfür tritt am kommenden Donnerstag, den 28. Mai, das städtische Kinderbüro in Zusammenarbeit mit dem Spielmobil, dem Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätzen und dem Deutschen Kinderhilfswerk an. Von 14 bis 19 Uhr gibt es Aktionen rund um den Kartoffelmarkt, beispielsweise eine Spielrallye in der Innenstadt oder eine Klötzlebaustelle. Und wer Kinder beim Spiel beobachtet, wird feststellen, dass oft ganz alltägliche Dinge und ganz alltägliche Orte die besten Spielmöglichkeiten bieten. Die Bächle beispielsweise können ein Kind für Stunden in ihren Bann ziehen. Und bilden die Pflastersteine in der Innenstadt nicht eigentlich ein unendliches Spielbrett? Gelegenheit, das auszuprobieren gibt es natürlich jeden Tag – und ganz besonders am 28. Mai.

Mehr Informationen zum Weltspieltag unter www.recht-auf-spiel.de.

Zettel und Tabellen ohne Ende

EU, Bund und Länder wälzen Berichts- und Statistikaufgaben auf Kreise und Kommunen ab



Stempelwahn: Das Anfertigen von amtlichen Statistiken und Berichten im Auftrag von Bund und Land kostet Städte und Gemeinden viel Geld. Allein Freiburg gibt rund eine Million Euro pro Jahr dafür aus. (Foto: R. Buhl)

Die Stadt Freiburg könnte rund eine Million Euro im Jahr sparen, wenn sie nicht zu zahllosen Themen Berichte und Statistiken an Bund und Land abgeben müsste.

Wie jede Kommunalverwaltung in Deutschland ist sie Opfer einer seit Jahrzehnten praktizierten und kritisierten Politik übergeordneter Behörden und Institutionen, die zwar Leistungen von den Kreisen und Kommunen einfordern, aber nicht dafür bezahlen. Diesen Missstand zu ändern, scheiterte seit Anfang der 70er-Jahre immer wieder daran, dass es zu kompliziert schien, die Kosten für die vielen Berichtspflichten zu berechnen.

Eine Pilotstudie des „Nationalen Zentrums für Bürokratiekostenabbau“ an der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) in Bielefeld, an der neben Freiburg auch Baden-Baden und der Kreis Lippe und die Stadt Bünde in Nordrhein-Westfalen teilgenommen haben, zeigt: In Deutschland werden jedes Jahr rund 80 Millionen Arbeitsstun-

den in Behörden für Berichte und Statistiken geleistet, von denen die Kommunen oft keinen Nutzen haben, aber die sie bezahlen müssen, weil Bund und Land es so vorschreiben. Rund 4500 Verwaltungsstellen könnten in Deutschland eingespart werden, wenn die Politik sich des Themas annehmen würde.

Die Umfrage in der Stadtverwaltung ergab: Allein in Freiburg nimmt das Berichtswesen 15 Personalstellen in Anspruch. Bundesweit liegen die Kosten für die Zettelwirtschaft bei 400 Millionen Euro. Wie viele Gewerbebetriebe sind in welchen Branchen tätig? Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in ihnen beschäftigt? Welche Gaststätten servieren Mahlzeiten oder dürfen länger als andere geöffnet sein? Wofür werden Landeszuschüsse im Eigenbetrieb Theater verwandt und wie viele Menschen besuchen Kulturveranstaltungen eines Vereins, der dafür Zuschüsse aus der Stadtkasse bekommt?

Die Themen sind vielfältig und zahlreich: Zu rund 900 Be-

reichen muss die Stadt Freiburg jährlich Berichte und Statistiken liefern. 600 staatliche Gesetze und Vorschriften regeln die Berichtspflichten. Manche nehmen kaum Zeit in Anspruch, sagt Bernd Mutter von der Koordinations- und Regionalstelle im Freiburger Rathaus. Manche brauchen aber auch mehrere hundert Arbeitsstunden. Je nach Gesetzeslage müssen Städte darüber berichten, wie viele Mastschweine über 110 Kilo auf die Waage bringen, ob die Bezieher von Erziehungshilfegeldern Stiefelern hatten und wie viele Personenaufzüge kontrolliert werden. Zwei Freiburger Beispiele: Fünf städtische Beamte arbeiten jährlich 220 Stunden dafür, um den Bund mit Daten des Katastrophenschutzes en jour zu halten. Oder: 275 Stunden werden benötigt, um die Statistiken über verlorene Reisepässe mit der Polizei auszutauschen – und erledigen damit Aufgaben des Bundes. Für Oberbürgermeister Dieter Salomon ist daher klar: „Unser Anliegen an Bund und Land muss lauten: Befreit uns von

der Mehrarbeit. Wir können jährlich eine Million Euro für Sinnvolleres als für Statistiken und Berichte ausgeben.“

Der stellvertretende Rektor der FHM Volker Wittberg und der Staatssekretär a. D. und ehemalige Landrat Hans-Georg Kluge als Berater des Nationalen Zentrums für Bürokratiekostenabbau stimmten bei der Vorstellung der Studie mit Salomon darin überein, dass die Städte und Kreise derzeit kaum Handlungsspielräume haben sich gegen die Berichtflut zu stemmen. Sie wollen nun einen politischen Stein ins Rollen bringen: Salomon und sein Baden-Badener Amtskollege Wolfgang Gerstner haben in einem Schreiben an den Landesbeauftragten für Bürokratieabbau, Staatssekretär Rudolf Köberle, angeregt, die Freiburger und Baden-Badener Erfahrungen in ein vom Land geplantes Konzept zur Ermittlung von Bürokratiekosten einzubeziehen. „Die bisherige Ausrede, man könne die Berichtspflichten gar nicht messen, gilt nicht mehr“, sagt Hans-Georg Kluge. (Ralf Deckert)

Berufliche Ziele bestimmen

„Meine Ziele – mein Profil“ ist der Titel eines Seminars, das die städtische Kontaktstelle Frau und Beruf in Zusammenarbeit mit dem Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt Südbaden und der VHS anbietet.

Das Seminar beginnt am 11./12. Juli in der Tagungsstätte St. Trudpert im Münstertal. Es bietet Gelegenheit zu einer Standortbestimmung: Wo stehe ich derzeit? Was habe ich erreicht? Was möchte ich verändern? Antworten auf diese Fragen sind die Basis für die bewusste Gestaltung der Zukunft. Auf kreative Art und Weise werden dann Ziele und erste konkrete Schritte entworfen. Beim Folgetermin am 26. September in Freiburg können die Teilnehmerinnen ihre Erfahrungen austauschen und das weitere Vorgehen vorbereiten.

Das gesamte Seminar kostet 145 Euro, inklusive Unterkunft und Verpflegung. Anmelde-schluss ist der 15. Juni.

Programm, Anmeldung und weitere Infos bei der Kontaktstelle Frau und Beruf, Tel. 201-1731, www.frauundberuf.freiburg.de.

KURZ GEMELDET

■ Museen an Pfingsten

Ausnahmsweise auch montags geöffnet haben die städtischen Museen am kommenden Pfingstmontag (1. Juni). Genau wie am Pfingstsonntag und auch an Fronleichnam (Do, 11. Juni) steht von 10 bis 17 Uhr einem Besuch also nichts im Wege. Wie jeden Montag hat hingegen das städtische Kunsthäus L6 in der Lameystraße am Pfingstmontag geschlossen.

■ Frauenhandbuch erhältlich

In zweiter Auflage erschienen ist jetzt das Frauenhandbuch der städtischen Gleichberechtigungsstelle. Es enthält von A wie Alleinerziehende bis Z wie Zonta eine systematische Zusammenfassung von Beratungs- und Hilfsangeboten und nennt Kontakte und Ansprechpartnerinnen. Das Buch ist bei der Stelle zur Gleichberechtigung der Frau (Fahnenbergplatz 4) sowie in der Bürgerberatung im Rathaus kostenlos erhältlich.

■ Preisgekrönte Lemberg-Reise

Bereits zum dritten Mal findet Ende August eine Studienreise der Volkshochschule in Freiburgs ukrainische Partnerstadt Lemberg statt. Die in Zusammenarbeit mit dem Freiburger Reiseunternehmen „Avanti“ angebotene Fahrt kann sich außerdem damit schmücken, dass sie heuer auf zwei Tage Aufenthalt im bezaubernden Krakau. Reiseleiter ist der Künstler und Kunsthistoriker Johannes Buchholz.

Termin der Reise ist der 21. bis 30. August, Frühbücher erhalten bis Ende Mai eine Ermäßigung. Die Fahrt führt über Eger, Bratislava (Slowakei) und die Karpaten nach Lemberg und bietet auf der Rückreise noch zwei Tage Aufenthalt im bezaubernden Krakau. Reiseleiter ist der Künstler und Kunsthistoriker Johannes Buchholz.

Weitere Informationen und Anmeldung bei der Volkshochschule (Tel. 3689510) oder direkt beim Reiseunternehmen Avanti-Busreisen (Tel. 3865880).



Spatenstich für den neuen Tafelladen

Die Freiburger Tafel bekommt ein größeres Zuhause: Neben der Knopfhäuslesiedlung in der Nähe des Zentrums Oberwiehre baut die Freiburger Stadtbau (FSB) in der Schwarzwaldstraße ein neues Haus. Gemeinsam setzten Erster Bürgermeister Otto Neideck, Stadtbau-Geschäftsführer Ralf Klausmann und Fritz Kaiser, 1. Vorsitzender der Freiburger Tafel e.V., vorige Woche den ersten Spatenstich. Mit rund 265 Quadratmetern Fläche bietet der neue Laden im Erdgeschoss fast doppelt so viel Platz wie das bestehende Geschäft in der Schwarzwaldstraße 16. Über dem Tafelladen entstehen im Ober- und Dachgeschoss insgesamt sechs günstige Mietwohnungen, deren Miete dank Fördermittel aus dem neuen Landeswohnraumförderungsprogramm 2009 bei etwa 6 Euro je Quadratmeter liegen soll – damit 2,50 Euro günstiger als der Mietspiegel. Insgesamt investiert die FSB 1,85 Millionen Euro, wovon voraussichtlich 775 000 Euro das Land und rund 62 000 Euro die Stadt übernehmen. Die Fertigstellung ist für April 2010 geplant. (Foto: R. Buhl)

STÄDTISCHE TERMINE UND ÖFFNUNGSZEITEN VOM 22. MAI BIS 5. JUNI 2009



Öffentliche Ausschüsse

Zu den öffentlichen Sitzungen der Ausschüsse sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich willkommen. Die Tagesordnungspunkte werden – sofern bei Redaktionsschluss bekannt – unten aufgeführt oder sind im Internet unter www.freiburg.de/GR abrufbar. Für Hörgeräträger/-innen gibt es im Ratsaal eine induktive Höranlage.

Die nächste öffentliche Ausschusssitzung findet erst nach den Pfingstferien statt



Städtische Bühnen

Kartenbestellung unter Telefon 201-2853, Öffnungszeiten der Theaterkasse Bertoldstraße 46: Mo–Fr 10–18 Uhr, Sa 10–13 Uhr. Infos unter www.theaterfreiburg.de

Freitag, 22.5.

„Simon Boccanegra“ 19.30 Uhr
Einführung 19 Uhr
„Nachtfoyer“ 22.30 Uhr
„Bettleroper“ 20 Uhr
„Alle waren Dorf, nur ich war rosa“ 18 Uhr

Samstag, 23.5.

„Die heilige Johanna der Schlachthöfe“ 19.30 Uhr
„1984“ 20 Uhr

Sonntag, 24.5.

„7. Kammerkonzert“ 11 Uhr
„Das doppelte Karottchen“
Treff: Bahnhof Gottenheim 11 Uhr
„Lindy Hop – Tanztee“ 15 Uhr
„La vida breve – Das kurze Leben“ 19.30 Uhr
„Blackout“ 20 Uhr

Dienstag, 26.5.

„1984“ 20 Uhr

Mittwoch, 27.5.

„1984“ 20 Uhr
„Litera-Tour: Arnold Stadler“ 20 Uhr
„Festung Europa“, *Premiere!* 20.30 Uhr

Donnerstag, 28.5.

„Die heilige Johanna der Schlachthöfe“ 19.30 Uhr
„Blackout“ 20 Uhr
„Kosolien 5“ 20.30 Uhr

Freitag, 29.5.

„La vida breve – Das kurze Leben“ 19.30 Uhr
„Wie der Soldat das Grammophon repariert“ 20 Uhr

Samstag, 30.5.

„Die Samstagssitzer: Frederick“ 16 Uhr
„Simon Boccanegra“ 19.30 Uhr
Einführung 19 Uhr
„Bettleroper“ 20 Uhr
„pvc – For Love“ 20.30 Uhr
„pvc – Milonga“ 21 Uhr

Sonntag, 31.5.

„Madrugá Flamenca“ 19.30 Uhr

Montag, 1.6.

„1984“ 20 Uhr

Mittwoch, 3.6.

„Karadzic. Guru“ 20.30 Uhr

Donnerstag, 4.6.

„Festung Europa“ 20.30 Uhr

Freitag, 5.6.

„La vida breve – Das kurze Leben“ 19.30 Uhr
„Die europäische Verfassung: Eine Verzettlung“, *letztmals!* 20.30 Uhr



Städtische Museen

Augustinermuseum

Bis 2010 wegen Sanierung geschlossen, Veranstaltungen finden im Info-Center, Salzstraße 34, statt.

Führungen:
Geheimnisse des Augustiner Museums So, 24.5. 11 Uhr
Blick ins Depot Mi, 3.6. 12.30 Uhr

Museum für Stadtgeschichte – Wentzingerhaus

Von der Gründung der Stadt bis zur Barockzeit. Münsterplatz 30, Tel. 201-2515, Di–So 10–17 Uhr

Ausstellungen:
„Das Dorf hat Dächer – die Stadt hat Türme...“ Freiburg zwischen 1860 und 1910“ bis 28.6.
„Vom Friedhof zum Markt – Der Münsterplatz im Wandel“ bis 26.7.

Exponat des Monats:
Mai: „Ruinen in Wasserfarben – eine Nachlese“
Juni: „Ein Deichele vom Münsterdach“

Führungen:
„Das Heiliggeistspital“ Fr, 22.5. 12.30 Uhr
„Das Dorf hat Dächer...“ So, 24.5. 11 Uhr
„Familienführung: Jahreszeiten“ So, 24.5. 12 Uhr
„Die Stadtmodelle“ Fr, 29.5. 15 Uhr



„Vom Friedhof zum Markt – Der Münsterplatz im Wandel“ heißt eine Ausstellung, die noch bis zum 26. Juli im Museum für Stadtgeschichte am Münsterplatz zu sehen ist. (Foto: Museum für Stadtgeschichte)

„Vom Friedhof zum Markt“ Sa, 30.5. 15 Uhr

„Stadtgeschichte im Wentzingerhaus“ Mo, 1.6. 15 Uhr

„Exponat des Monats“ Fr, 5.6. 12.30 Uhr

Museum für Neue Kunst

Expressionismus, Neue Sachlichkeit, Abstraktion nach 1945, neue Tendenzen. Marienstraße 10a, Tel. 201-2581, Di–So 10–17 Uhr

Ausstellungen:
„Malen und Schreiben. Die Sammlung in Wort und Bild“ bis 1.6.
„Julius Bissier. Holzschnitte und Monotypien“ bis 10.1.2010

Führungen:
„Malen und Schreiben“ So, 24.5. / 31.5. 11 / 15 Uhr
Frühkunst: „Max Ackermann, Falter I, II, III, 1955“ Fr, 5.6. 7.15 Uhr

Museumspädagogik:

Infos und Anmeldung: Tel. 201-2501
„Film ab! Ein Trickfilm entsteht.“ Ferienwerkstatt für Kinder ab 10, mit Anmeldung, 40 Euro Di, 26.5. bis Fr, 29.5. je 15–17 Uhr

Archäologisches Museum Colombischlössle (Arco)

Archäologische Funde von der Altsteinzeit bis zum Mittelalter. Colombischlössle, Rotteckring 5, Tel. 201-2571, Di–So 10–17 Uhr

Ausstellung:
„Antiken auf Reise – Die Archäologische Sammlung der Universität zu Gast im Colombischlössle“ bis 7.6.

Führungen:
„Mythenbilder“ So, 24.5. 12 Uhr
„Ferienführung“ Do, 28.5. 12.30 Uhr
„Kostbares – Jahrtausende alter Werkstoff“ Mo, 1.6. 12 Uhr
„Happy-Hour mit Kurzführung“ Mi, 3.6. 12–14 Uhr
„Ferienführung“ Do, 4.6. 12.30 Uhr

Kunsthau L6

Städtisches Kunst- und Ausstellungshaus, Lameystr. 6, Öffnungszeiten: Do / Fr 16–19 Uhr; Sa / So 11–17 Uhr

„Open Space“ bis 31.5.



Planetarium

Richard-Fehrenbach-Planetarium, Bismarckallee 7g. Kartenreservierungen unter Tel. 3890630 (Mo–Fr 8–12 Uhr) oder im Internet auf www.planetarium.freiburg.de

„Zurück in die Heißezeit“, ab 12 Di, Fr, Sa 19.30 Uhr

„Schwarze Löcher – die Schwerkraftmonster des Alls“, ab 8 Mi, Sa, So 15 Uhr

„Peterchens Mondfahrt“, ab 5 Fr 15 Uhr



Stadtbibliothek Freiburg

Hauptstelle am Münsterplatz

Münsterplatz 17, Tel. 201-2207, Di–Fr 10–19 Uhr, Sa 10–14 Uhr

„Infobus zur EU-Wahl“, Messe Freiburg So, 24.5. 11–17 Uhr

„InfoScout“ – die Schülersprechstunde mittwochs 15–17 Uhr

Lesetreff: „Die Jakobsleiter“ von Maarten ‘t Hart Di, 26.5. 15 Uhr

Stadtteilbibliothek Haslach

Staudingerstraße 10, Tel. 201-2261, Di–Fr 13–18 Uhr. In den Pfingstferien von 26.5. bis 5.6. geschlossen!

Ausstellung: „Das Leben und die Zeit des Schriftstellers Karel Capek“ bis 29.5.

Stadtteilbibliothek Mooswald

Falkenbergerstr. 21, Tel. 201-2280, Di/Fr 9–13 Uhr, Mi 14–18 Uhr, Do 9–18 Uhr. n den Pfingstferien von 2.6. bis 5.6. geschlossen!

Kinder- und Jugendmediethothek (KIJUM) Rieselfeld

Maria-von-Rudloff-Platz 2, Tel. 201-2270, Di–Fr 13–18, Mi 10–18 Uhr
„Sicher surfen im Netz“, ab 10, mit Anmeldung Di, 2.6. / Do, 4.6. 10–12 Uhr

Infopoint Europa

Stadtbibliothek, Hauptstelle am Münsterplatz 17, Tel. 201-2290. Sprechzeiten: Di, Mi, Fr 14–16 Uhr und nach Vereinbarung

„Baustelle Europa – Karikaturen von Walter Hanel“, VHS, Rotteckring 12 bis 30.5.

Städtische Bäder

Keidel Mineral-Thermalbad
An den Heilquellen 4, Tel. 490590 täglich 9–22 Uhr

Strandbad
Schwarzwaldstr. 195, Tel. 2105-560 täglich 12–19 Uhr

Freibad St. Georgen
Am Mettweg 42, Tel. 2105-580 täglich 12–19 Uhr

Lorettoabad
Lorettostr. 51a, Tel. 2105-570 täglich 12–19 Uhr

Westbad
Ensishheimer Str. 9, Tel. 2105-510 Mo, Mi, Fr 10–21 Uhr
Di, Do 7–21 Uhr
Sa, So 9–20 Uhr

Faulerbad
Faulerstraße 1, Tel. 2105-531 Mo–Do 6–8 Uhr, 12–22 Uhr
Fr 8–12 Uhr
(nur Senioren und Schwangere)

Sa 8.30–10.30 Uhr (nur Frauen)
10.30–20 Uhr
So 9–18 Uhr

Hochdorf
Hochdorfer Str. 16b, Tel. 2105-550 Di, Do 15–20 Uhr
Do 9.30–11 Uhr
(nur Senioren und Schwangere)

Fr 15–18 Uhr (Spielenachmittag)
18–21 Uhr
Sa 12–18 Uhr
So 8.30–13 Uhr geschlossen

Lehen
Lindenstraße 4, Tel. 2105-540 Di 14–18 Uhr
Mi–Fr 14–20 Uhr
Sa 10–18 Uhr
Mo, So geschlossen



Volkshochschule Freiburg

VHS im Schwarzen Kloster: Rotteckring 12; www.vhs-freiburg.de, Tel. 207390, Öffnungszeiten: Mo–Do 9–18 Uhr, Fr 9–12.30 Uhr

Exkursion: „Der Taubergießen im Frühling“, Treffpunkt: P&R-Parkplatz Padua-/ Sundgauallee, 22 Euro So, 24.5. 9 Uhr

Dies & Jenes

Centre Culturel Français Freiburg (CCFF)
Münsterplatz 11 (im Kornhaus), Tel. 207390, www.ccf-fr.de
Öffnungszeiten: Mo–Do 9–17.30, Fr 9–14, Sa 11–14 Uhr
Ausstellung: „Andreas Seibert“ bis 10.6.

Lesung: „Sylvie Germain – L'inaperçu“ Mo, 25.5. 20 Uhr

Filmreihe mit Gérard Depardieu: „Alain Resnais – Mon oncle d'Amérique (F 1980, OmU)“, Komm. Kino (Urachstr.) Fr, 5.6. / So, 7.6. 21.30 / 19.30 Uhr

Musikschule Freiburg

Haus der Jugend, Umlandstraße 4, Tel. 201-2052

Naturerlebnispark Mundenhof

Ganzjährig rund um die Uhr zugänglich. Eintritt nur bei Sonderveranstaltungen, Parkgebühr 5 Euro. Infos unter Tel. 201-6580

Waldhaus Freiburg

Bildungs- und Informationszentrum zu Wald und Nachhaltigkeit, Wonnhaldestr. 6, Tel. 896477-10, www.waldhaus-freiburg.de
Öffnungszeiten: Mo/Di auf Anfrage, Mi–Fr 10–17, So / Feiertag 14–17 Uhr

Pfingstferienprogramm:

„Wasserspaß für Schlaufüchse“ von 9–11, mit Anm., 10 Euro Di, 26.5. 9–16 Uhr

„Waldübernachtung“ für Jugendliche von 10–14, mit Anm., 25 Euro Mi, 27.5., 9 Uhr – Do, 28.5., 11 Uhr
„Mountainbike-Exkursion“ für Kinder von 10–12, mit Anm., 5 Euro Mi, 27.5. 15 Uhr
„Abenteuer rund ums Waldhaus“, Naturspaziergang für Kinder von 6–10, ohne Anm., 3 Euro Mo, 1.6. 15 Uhr



Abfall & Recycling

Recyclinghöfe

Anlieferung von Wertstoffen, Gebrauchsgütern, Schnittgut und Schadstoffen aus Privathaushalten

St. Gabriel (Liebigstraße)
Di 9–12.30, 13–18 Uhr
Fr/Sa 8–13 Uhr
Warenbörse Mo, 14–16 Uhr

Haslach (Carl-Mez-Str. 50)
Do 8–16 Uhr
Sa 9–16 Uhr

Waldsee (Schnaitweg 7)
Mi 9–16 Uhr
Sa 9–12 Uhr

Umladestation Eichelbuck

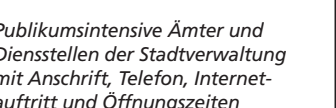
Eichelbuckstraße, Tel. 584717
Selbstanlieferung von Sperrmüll (letzter Einlass jeweils 15 Minuten vor Ende der Öffnungszeiten)

Mo–Do 7.15–12, 13–16.15 Uhr
Fr 7.15–12.30, 13–15.45 Uhr
1. Samstag im Monat 9–13 Uhr

Schadstoffmobil

Abgabe von Reinigungsmitteln, Medikamenten, Chemikalien, Pestiziden, Altöl, Farben etc.

Hochdorf (Hallenbad)
Mo, 25.5. 8.30–11 Uhr
Rieselfeld (Carl-v.-Ossietsky-Str.)
Mo, 25.5. 13–15 Uhr



Ämter & Dienststellen

Publikumsintensive Ämter und Dienststellen der Stadtverwaltung mit Anschrift, Telefon, Internetauftritt und Öffnungszeiten

Amt für Wohnraumversorgung

Auf der Zinnen 1, Tel. 201-3201, www.freiburg.de/avv
Mo 10.30–15 Uhr
Mi 7.30–11.30 Uhr
Do 8–11.30 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Ausländerbehörde

Basler Str. 2, Tel. 201-4932, www.freiburg.de/auslaenderbehoerde
Mo, Di 8–12 Uhr
Mi 13.30–17 Uhr
Do, Fr 8–12 Uhr

Beratungszentrum Bauen

Fehrenbachallee 12, Tel. 201-4390, www.freiburg.de/bzb
Mo–Fr 8–12.30 Uhr
Do 8–18 Uhr

Bürgeramt

Basler Str. 2, Tel. 201-5690, www.freiburg.de/buergeramt
Mo, Di, Fr 7.30–12 Uhr
Do 7.30–12 / 13–16 Uhr
Mi 7.30–20 Uhr
Sa 9.30–12.30 Uhr
(Sa nicht alle Leistungen verfügbar)

Bürgerberatung im Rathaus

Rathausplatz 2-4, Tel. 201-1111, www.freiburg.de/buergerberatung
Mo–Do 8–17.30 Uhr
Fr 8–16 Uhr

Fundbüro

Merianstraße 16, Tel. 201-4827 oder -4828, www.freiburg.de/fundbuero
Mo–Fr 8–12 Uhr
Mi 13.30–17 Uhr

Seniorenbüro

Kaiser-Joseph-Str. 268, Tel. 201-3032, www.freiburg.de/senioren
Mo, Di, Do, Fr 10–12 / 14–16 Uhr
und nach Vereinbarung

Sozial- und Jugendamt

Kaiser-Joseph-Str. 143, Tel. 201-3507, www.freiburg.de/soju
Öffnungszeiten je nach Fachbereich verschieden

Standesamt

Rathausplatz 2-4, Tel. 201-3158, www.freiburg.de/standesamt
Mo–Fr 8–12 Uhr
Mi 13–17 Uhr

In den Ortsteilen Ebnet, Hochdorf, Kappel, Lehen, Munzingen, Opfingen, Tiengen und Waltersheim ist die Ortsverwaltung zuständig.

Wohngeldstelle

Fahrenbergplatz 4, Tel. 201-5480, www.freiburg.de/wohngeld
Mo 10.30–15 Uhr
Mi 7.30–11.30 Uhr
Do 8–11.30 Uhr
Telefonische Erreichbarkeit:
Mo–Do 8–12/13–15.30 Uhr
Fr 8–12 Uhr

Kontinuität und Vernetzung

Theater Freiburg stellt das Programm der vierten Spielzeit von Barbara Mundel vor

Die im September beginnende vierte Spielzeit unter der Leitung von Intendantin Barbara Mundel soll dem Theater Freiburg weiter steigende Zuschauerzahlen und eine noch stärkere Verankerung im Leben und Alltag der Stadt Freiburg und der Menschen in der Region bescheren. Sie wünsche sich viele neue und alte Abonnenten, so Mundel mit Verweis auf das Titelbild des Programmheftes 2009/2010, das einen Hamster mit prall gefüllten Backen zeigt. Inhaltlich wollen Mundel und ihr Team am Kurs der vergangenen Jahre anknüpfen und inhaltliche Fäden neu aufnehmen und weiter-spinnen.

Zuschauerzahlen weisen nach oben

Das Theater habe eine spannende und aufregende Spielzeit 08/09 hinter sich, so Mundel. Produktionen wie das Roma-Projekt „Carmen now“, das Projekt „Pimp your Brain“ über die Optimierung des Gehirns und Tanzkooperationen wie die „Food Chain“ mit der australischen „Splinter Group“ hätten die inhaltliche Qualität und Vielfalt der Theaterarbeit in Freiburg belegt. Die noch ausstehende „Siegfried“-Premiere im Juni werde mit Spannung erwartet. Die Zuschauerzahlen hätten erneut die Erwartungen übertroffen, so Mundel weiter. Für diese Entwicklung gibt es auch Lob von Kulturbürgermeister Ulrich von Kirchbach. Er wolle das Thema Wirtschaftlichkeit nicht in den Vordergrund stellen, so von Kirchbach, die zunehmende Präsenz des Theaters im städtischen Leben freue ihn jedoch sehr und habe gezeigt, dass Barbara Mundel und ihr Team die Menschen erreichen und ins Theater locken können. „Über ein Drittel der Besucher sind junge Menschen, denen das Theater auch als Bildungseinrichtung etwas zu vermitteln hat“, so von Kirchbach.

Die politischen und gesellschaftlichen Debatten, zu denen das Theater zuletzt mit dem „Pimp your Brain“-Projekt, der Reihe „Capitalism Now“ und die Auseinandersetzung mit dem Begriff einer europäischen Identität Stellung bezogen hat, werden auch in der kommenden Spielzeit fortgeführt. „Man kann diese großen Themen nicht mit einigen Inszenierungen behandeln“, sagt Barbara

Mundel. „Capitalism Now“ wird am 11. Oktober mit einer Buchvorstellung durch Peter Sloterdijk fortgesetzt, am Abend zuvor wird die Bühnenfassung der „Buddenbrooks“ Premiere feiern. Das Schauspiel wird eine Kooperation mit dem türkischen Ensemble „Garage Istanbul“ durchführen, die auf zwei Jahre angelegt ist und von der Bundeskulturstiftung mit 150.000 Euro gefördert wird. „Die Türkei spielt bei der EM mit, darf aber nicht der EU beitreten. Wir wollen mit unserer Arbeit der Frage nachgehen, was eigentlich Europa ausmacht und was europäische Identität ist“, so Barbara Mundel. Das Projekt „Me Cyborg“ setze die mit „Pimp your Brain“ angeregte Debatte fort, so Mundel weiter. „Kopf und Bauch sollen in Dialog treten“, so die Intendantin.

Theater für und von Jugendlichen

Ausgebaut wird die Arbeit im Bereich Kinder- und Jugendtheater. Als vierte Sparte geht das „Junge Theater Freiburg“ an den Start. Experimente wie die „Spielwiese“, auf der Kinder ab zwei Jahren Bühnenerfahrung sammeln können, werden ausgedehnt, indem Konzerte für Säuglinge im Programm aufgenommen werden. Konzertpädagogin Katharina Mohr und Theaterpädagogin Michael Kaiser verweisen auf 20 anstehende Neuproduktionen im Bereich „Junges Theater“, die über 300 Kinder und Jugendliche aktiv mitgestalten werden. Auf der neuen Homepage www.theaterlabor.net werden sich die jungen Nachwuchskünstler zudem zu ihren Produktionen austauschen können. „Eines unserer spannendsten Projekte wird sicher ‚Der Rap des Nibelungen‘ werden“, sagt Katharina Mohr. Bei dieser Cross-over-Produktion wird Wagners „Ring“ auf zwei Stunden Musik eingeschmolzen und mit HipHop-Elementen, Breakdancern und Rappern vermischt.

Orchester mit Theaterabonnenten

Generalmusikdirektor Fabrice Bollon berichtet ebenfalls von künstlerischen Brückenschlägen, wenn er ankündigt, ein Orchester aus Theaterabonnenten aufbauen zu wollen, das auch ins Musikleben des Theaters integriert werden soll. „Es



Das junge Theater bildet jetzt die „vierte Sparte“.

(Foto: O. Rath)

ist eine große Baustelle, aus der vielleicht einmal ein großes Gebäude wird“, sagt Bollon, der mit dem Philharmonischen Orchester Freiburg in der kommenden Spielzeit unter anderem Werke von Strawinsky, Schubert, John Adams und Ravel auf die Bühne bringen wird. Mit zahlreichen Kammer-, Film-, Jugend- und Bruchkonzerten will das Orchester zudem seinen Anspruch unterstreichen, das „Orchester für die Stadt“ zu sein.

Schauspiel fragt nach Europa

Schauspieldirektorin Viola Hasselberg kündigt neben zwei

Uraufführungen auch eine Premiere des Elfriede-Jelinek-Werks „Die Kontrakte des Kaufmanns“ an, und Operndirektorin Dominica Volkert nimmt den Faden der Auseinandersetzung mit der europäischen Identität auf, indem sie als erste Premiere der neuen Spielzeit Richard Strauss' „Salome“ ankündigt. „Wir sind in dieser Europadebatte damit genau im Fadenkreuz der Diskussion gelandet, nicht nur weil wir auch innerhalb unseres Ensembles mit einer Vielzahl von Nationalitäten und Sprachen umgehen und ein gemeinsames Ziel haben“, sagt Volkert. Auch Inga Schonlau, Tanzdramatur-

gin und künstlerische Leiterin der Tanzkooperation Freiburg/Heidelberg „pvc“, stellt den Aspekt des Austauschs und der Kooperation als inhaltliche Klammer vor die Arbeit der Sparte Tanz in Freiburg und Heidelberg. „Wir arbeiten bei unseren Produktionen mit Schauspiel und Oper zusammen“, sagt Schonlau. „Und wir betreten von Revue bis Rockband die unterschiedlichsten musikalischen Terrains.“

Sechs Premieren in drei Wochen

Zum Auftakt der Spielzeit am 27. September wird das Theater Freiburg sechs Premie-

PREMIEREN

Oper	
„Salome“, Oper von Richard Strauss	Sa, 3.10.09
„Oberon“, Romantische Oper für Sänger, Schauspieler & Puppen von Carl Maria v. Weber	Sa, 7.11.09
„Tosca“, Oper von Giacomo Puccini	Sa, 5.12.09
„Amerikal“, Revue für Tänzer, Sänger, Schauspieler & Bigband Do,	31.12.09
„Le Grand Macabre“, Oper von György Ligeti	Sa, 30.1.10
„Ein Maskenball“, Oper von Giuseppe Verdi	Sa, 13.3.10
„Götterdämmerung – Der Ring des Nibelungen: Dritter Tag“, Oper von Richard Wagner	So, 16.5.10
„Theaterball“, Die rauschende Ballnacht auf der großen Bühne und in allen Foyers	Sa, 24.4.10
„Ring des Nibelungen“, Richard Wagners Tetralogie im Zyklus ab Herbst 2010	
Schauspiel und Tanz	
„Buddenbrooks“, Schauspiel nach dem Roman von Thomas Mann	Sa, 10.10.09
„Me, Cyborg“, Theaterprojekt zur Optimierung des menschlichen Gehirns mit Freiburger Jugendlichen	Sa, 31.10.09
„Die kleine Hexe“, Kinderstück nach Otfried Preußler	So, 15.11.09
„Amerikal“, Revue für Tänzer, Sänger, Schauspieler & Bigband Do,	31.12.09
„Die Kontrakte des Kaufmanns“ Wirtschaftskomödie von Elfriede Jelinek	Sa, 9.1.10
„Die Brüder Löwenherz“, Schauspiel & Tanz nach Astrid Lindgren	Fr, 19.2.10
„Orestie“, Schauspiel nach Aischylos	Fr, 2.10.09
„Hochstapler & Falschspieler“ Schauspiel- & Tanzprojekt von Christoph Frick & Ensemble	Sa, 17.10.09
„Gespräche mit Astronauten“ Stück von Felicia Zeller	Do, 3.12.09
„Die Klinik am Rande des Wahnsinns“, Satyrspiel von Suzanne J. Hensel und Carsten Schneider	Fr, 29.1.10
„Double Bind“ (Arbeitstitel) Stück von Paul Brodowsky	Fr, 19.3.10
„Macht und Rebel“, Tanz & Schauspiel nach dem Roman von Matias Faldbakken	Sa, 17.4.10
„Nathan“, Theaterprojekt nach dem Schauspiel von Gotthold Ephraim Lessing	Fr, 14.5.10

ren und ein Welcome-Konzert innerhalb von drei Wochen im Programm haben, darunter Aischylos' „Orestie“, das Tanzprojekt „Hochstapler und Falschspieler“ und das Insektenmusical „Flokati“ für Kinder ab acht Jahren. Zu den Wiederaufnahmen gehören Brechts „Heilige Johanna der Schlachthöfe“ und Kafkas „Process“. Und auch einen Theaterball wird es im April 2010 wieder geben. Dann befindet sich das Theater Freiburg bereits im 100. Jahr seines Bestehens, das in der Spielzeit 2010/11 unter anderem mit dem „Ring“ von Richard Wagner begangen werden soll. (Ralf Deckert) ☛

Politik ist Kindersache

20 Jahre UN-Kinderrechtskonvention: Grundschüler zu Besuch im Rathaus

Im November feiert die UN-Kinderrechtskonvention ihren 20. Jahrestag. Sie umfasst 54 Artikel und gilt als die UN-Konvention, die weltweit die größte Zustimmung genießt. Außer von den USA und Somalia wurde sie von jedem Staat ratifiziert und soll Kindern unter anderem einen Schutz vor Diskriminierung, ein Recht auf Gesundheit und Bildung und auf Spiel und Freizeit gewährleisten.

Auch in Freiburg wird es im Lauf des Jahres aus diesem Anlass diverse Aktionen geben, die das Thema Kinderrechte mehr in den öffentlichen Fokus rücken wollen. Andrea Wagner, die Leiterin des städtischen Kinderbüros, hat zum Auftakt in Kooperation mit der Grundschullehrerin Uschi Velter das Thema in die Schule und ins

Rathaus gebracht: Die 3. Klasse der Clara-Grunwald-Schule im Rieselfeld hat sich in einem Projekt mit den Kinderrechten beschäftigt und dabei einen ganzen Katalog von Fragen entwickelt, mit denen sie kürzlich Sozialbürgermeister Ulrich von Kirchbach löchern durfte.

Dabei kam einerseits heraus, dass Kinder in Freiburg sich über viele städtische Angebote und Einrichtungen freuen, dass sie andererseits aber auch noch eine Menge Wünsche und Ideen für eine kinderfreundlichere Stadt und eine bessere Welt auf Lager haben.

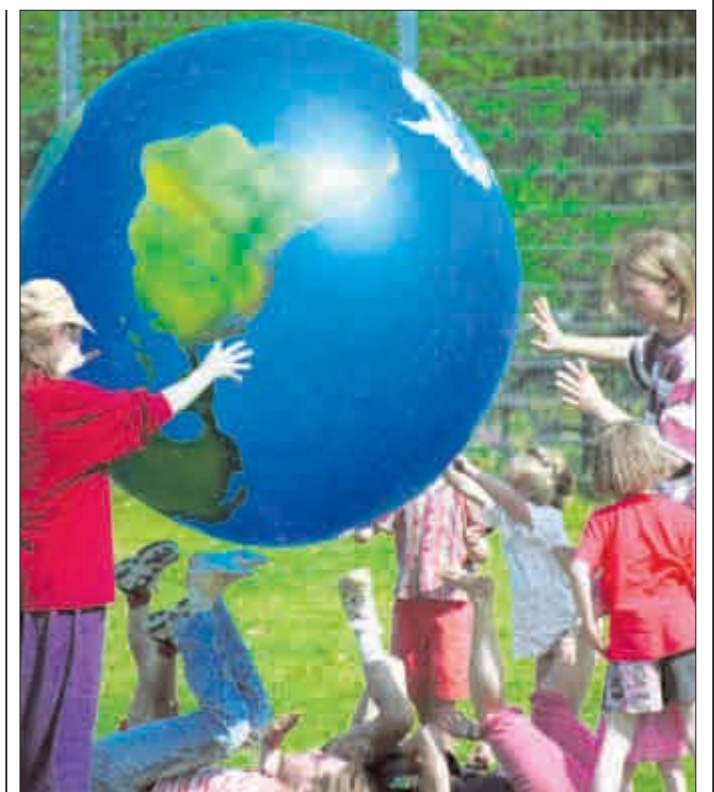
Beim Thema Kinderfreundlichkeit legt sich die Stadt mächtig ins Zeug, meinte Ulrich von Kirchbach: „Wir haben über 180 Spielplätze, Bolzplätze und Skaterbahnen in der Stadt.“ Und ein Kinderbüro als Anlaufstelle für Kinder und Fa-

milien. So etwas gebe es nicht überall. Die Stadt, so der Bürgermeister, mache ihre Sache da sehr gut. Was nicht heißt, dass die Kinder nicht noch viele Fragen und Anregungen im Gepäck hätten, vor allem ihren eigenen Stadtteil betreffend: Warum denn der Schulhof so klein sei, will ein Schüler wissen, weshalb nicht jede Straße auch einen Spielplatz habe, ein anderer, und ein drittes Kind fragt, ob bei der Stadtplanung denn eigentlich auch die Kinder gefragt würden. Die Anregungen werde man sammeln und prüfen, versichern Ulrich von Kirchbach und Andrea Wagner.

Dass die Kinder bei ihren Wünschen aber nicht nur an sich denken, wird deutlich, als Ulrich von Kirchbach sich mit der Frage an die Klasse wendet, was sie als Bürgermeister denn anders machen würden. Mehr

Bäume und mehr Umweltschutz, mehr Sicherheit im Straßenverkehr und mehr Hilfe für arme Menschen werden da genannt. Kinderarbeit solle man abschaffen. Und beim SC Freiburg den Eintritt billiger machen und an einem Tag im Europa-Park den Eintritt ganz weg lassen, damit auch arme Familien hingehen können. Das konnte von Kirchbach freilich nicht zusagen, aber die Idee, jeder Familie zur Geburt eines Kindes einen Ausdruck der wichtigsten Kinderrechte zu geben, nahm der Bürgermeister als Anregung gerne auf. Die Freiburger Kinder waren von ihrem Besuch im Rathaus begeistert, so Andrea Wagner rückblickend. Und sie haben auch herausgefunden, dass Ulrich von Kirchbach als Junge am liebsten den „Räuber Hotzenplotz“ gelesen hat.

(Ralf Deckert) ☛



Außer den USA und Somalia haben alle Staaten der Erde der UN-Kinderrechtskonvention zugestimmt.

(Foto: A. J. Schmidt)

NAMEN UND NACHRICHTEN

Sein 85. Lebensjahr vollendet hat am vergangenen Freitag (15. Mai) der frühere SPD-Stadtrat **Adolf Wintermantel**, der von 1984 bis 1989 für die Sozialdemokraten Mitglied des Gemeinderats war. Der geborene Emmendinger lebt seit 1948 in Freiburg. Adolf Wintermantel ist Eisenbahner und war langjähriger Vorsitzender der Eisenbahner-Gewerkschaft und aktiver Musiker im Eisenbahner-Musikverein. Für sein Engagement hat der DGB-Bundesvorstand ihn mit der Hans-Böckler-Medaille als höchster Auszeichnung des Deutschen Gewerkschaftsbunds ausgezeichnet. Die Verleihung des Preises fand im Rahmen des städtischen Empfangs für Betriebsräte und Gewerkschaften zum „Tag der Arbeit“ statt.

Preisrätsel zum Klimaschutz

Ende März lag dem Amtsblatt eine 16 Seiten starke Broschüre zum Klimaschutz bei. Neben zahlreichen nützlichen Informationen war darin auch ein Gewinnspiel enthalten. Mittlerweile wurden die Preise gezogen und die Siegreichen von Bürgermeisterin Gerda Stuchlik benachrichtigt. Der erste Preis, ein Essen für zwei Personen in Busses Waldschänke, ging an Christina Behrens. Über zwei Freikarten für ein Heimspiel des künftigen Erstligisten SC Freiburg freut sich Franz Nagel. Der dritte Preis, ein Energiesparpaket der Energieagentur, geht an Norbert Göbel.

Tag der Umwelt im Waldhaus

Am bundesweiten „Tag der Umwelt“ (Freitag, 5. Juni) beteiligt sich die Stadt mit einer Vortragsveranstaltung um 18 Uhr im Waldhaus. Zunächst referiert Professor Volker Mersch-Sundermann, Leiter des Instituts für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene, zum Thema „Gesundes Wohnen – Schadstoffe in der Innenraumluft und wie sie zu vermeiden sind“.

Anschließend befasst sich Professor Klaus Kümmerer, Leiter der Sektion für Angewandte Umweltforschung, unter dem Titel „Alles Duft: Duftstoffe in der Umwelt“ mit Lockstoffen, die einerseits wichtig und angenehm sind, andererseits aber auch Allergien auslösen können und mittlerweile fast in jedem Alltagsprodukt zu finden sind.

Die beiden Vorträge dauern jeweils etwa 30 Minuten, anschließend besteht die Möglichkeit für Fragen und Diskussion. Der Eintritt ist frei.

Freitag, 5.6., 18 Uhr: „Tag der Umwelt“ im Waldhaus (Wonnhaldestr. 6), Haltestelle „Wonnhalde“

Müllabfuhr am Pfingstmontag

Pfingstmontag (1. Juni) ist ein Feiertag – und an Feiertagen wird kein Müll abgeholt. Die Abfuhr der grauen, braunen und grünen Tonnen sowie die Abholung der gelben Säcke verschiebt sich deshalb in dieser Woche um jeweils einen Tag. Auch die Müll-Umladestation am Eichelbuck und die Warenbörse bleiben am Pfingstmontag geschlossen.

Vampir im Tiefflug

Am Waldsee kann man Fledermäuse beobachten und belauschen



Solch spektakuläre Fotos wie von diesem Abendsegler im Ablug gelingen nur Profis mit einer speziellen Fotoausrüstung. (K. Echle)

Am Waldsee kann man Amanches besser als anderswo in der Stadt: Eislaufen und Bootle fahren zum Beispiel, auch Verkehr üben und Kicken lernen gehören in diese Auflistung. Und Fledermäuse beobachten. Alles was man darüber wissen muss steht in einem Falblatt, das jetzt erhältlich ist.

Die vom städtischen Umweltschutzamt zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz erstellte Information liefert viel Wissenswertes über die „Jäger der Nacht“. Von den 25 in Deutschland bekannten Fledermausarten sind 17 im Stadtkreis Freiburg nachgewiesen, drei von ihnen lassen sich am Waldsee gut beobachten oder belauschen. Das mit dem Beobachten ist aber gar nicht so einfach – schließlich

UMWELTTIPP

sind die Tiere erst ab der Dämmerung aktiv – tagsüber bleiben sie verborgen in ihren Quartieren wie Baumhöhlen oder Gebäudespalten. Am besten zu sehen ist die gerade einmal fünf Gramm schwere Zwergfledermaus, die gerne Straßenlaternen umkreist und im Schutz der überhängenden Bäume am Rand des Waldsees jagt. Dieser ist auch das bevorzugte Revier der Wasserfledermaus, die in gleichmäßigem Flug dicht über der Wasseroberfläche auf Beutezug geht. Zu beobachten ist der lichtscheue Insektenjäger dabei jedoch nur selten, genau wie der Große Abendsegler, der den freien Luftraum über See und Wald nutzt und in 20 bis 50 Meter Höhe Jagd auf größere Insekten macht. Wer die Spur

der Flugkünstler aufnehmen möchte, ist also auf seinen Ohren angewiesen – und auch das geht nur mit einem Hilfsmittel: Spezielle Ultraschalldetektoren machen die Rufe der Fledermäuse für Menschen hörbar. Fünf dieser Geräte hat das Umweltschutzamt angeschafft; gegen ein Pfand (Personalausweis) können sie in der Gaststätte „Waldsee“ entliehen werden.

Wie man mit dem Detektor hören kann, wo die besten Lauschorte sind und wie man die verschiedenen Arten unterscheiden kann – all das steht in dem kleinen Falblatt, das in der Bürgerberatung des Rathauses, beim Umweltschutzamt in der Tastraße 4 und in der Gaststätte „Waldsee“ erhältlich ist. Man findet es auch unter www.freiburg.de, Stichwort „Fledermaus“.

GEMEINDERAT IN KÜRZE

Billiger ins Theater mit Hartz IV

Schon bislang konnten Bezieherinnen und Bezieher von Arbeitslosengeld II zum ermäßigten Preis von 7 Euro Vorstellungen des Theaters Freiburg besuchen. Anlässlich der Thementage „Capitalismus Now“ wurde dieser Preis auf 3,50 Euro reduziert, was die Besuchszahlen erheblich gesteigert hat (320 Karten im Aktionsmonat Februar statt zuvor durchschnittlich 15). Aufgrund der guten Erfahrungen soll der Eintrittspreis für diese Personengruppe daher ab der kommenden Spielzeit generell 3,50 Euro betragen, so der einstimmige Beschluss des Gemeinderats. (Gemeinderat, 5. Mai)

Brandschutz statt Deckensanierung

Wie viele andere Schulen ist auch die Walther-Rathenau-/Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule ein Sanierungsfall. Handlungsbedarf gibt es unter anderem bei den Decken, die das Gebäudemanagement in diesem Jahr für 950.000 Euro erneuern wollte. Seit Ende 2008 liegt der Verwaltung jedoch ein Gutachten zum Brandschutz vor, das schwerwiegende Mängel auflistet, von denen einige sofort beseitigt werden können und müssen. Der Gemeinderat hat daher jetzt einstimmig entschieden, das für die Deckensanierung vorgesehene Geld für den Brandschutz (600.000 Euro) sowie für die Planung der sehr aufwendigen Gesamtanierung (350.000 Euro) zu verwenden. (Gemeinderat, 5. Mai)

Stoppt Tuberkulose!
Mit nur 50 Euro können Sie einen TB-Kranken retten.
Informationen unter: Telefon 0931/7948-0 www.dahw.de
DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.

Übernehmen Sie mit uns Verantwortung, damit sich die Lebensbedingungen in den armen Ländern unserer Welt verbessern.
www.brot-fuer-die-welt.de

Aus Ihrer Spende zaubern wir ein Lächeln
Sparkasse Freiburg, Nördlicher Breisgau, BLZ 680 501 01, Konto 204 2004
Hilfe für nierenkranke Kinder und Jugendliche e.V. Info-Telefon: 0761-270 4534 www.nierenkranke-kinder.de

Sie erreichen uns Tag und Nacht unter **TEL. 0761-27 30 44**
STADT FREIBURG BESTATTUNGS DIENST

Sommerfahrplan Airport Bus
29.03.09 – 24.10.09

Mo bis Fr		Samstag		Sonntag	
ab FR	ab Basel	ab FR	ab Basel	ab FR	ab Basel
03:30	07:00	03:45	09:30	04:00	09:00
04:30	09:00	06:00	10:30	06:00	10:00
06:00	10:15	07:15	11:45	07:15	12:15
07:00	11:30	08:30	13:00	09:00	13:45
08:00	12:45	09:30	14:15	10:00	15:45
09:00	14:30	10:45	15:15	12:45	16:45
10:00	15:30	12:00	16:30	14:00	18:00
11:30	17:30	13:00	18:00	15:00	19:45
12:45	18:45	14:15	20:00	17:00	22:30
14:15	20:00	15:30	22:30	18:30	23:30
16:00	21:15	17:00	23:30		
17:00	22:30	18:00			
18:45	23:30	20:00			
20:00					

Die Fahrt dauert nur 55 Minuten!
Tel. 0761 / 500 500 www.freiburger-reisedienst.de

UNIVERSITÄTS FREIBURG KLINIKUM

Freiburger Abendvorlesungen

Hörsaal der Universitäts-Frauenklinik, 19.30 Uhr

27. Mai Wenn die Knochen keinen Halt mehr geben
Osteoporose richtig behandeln
Prof. Dr. Jochen Seufert, Innere Medizin, Endokrinologie
Dr. Martin Haag, Department Orthopädie und Traumatologie

10. Juni Wenn das Gehör aus dem Gleichgewicht gerät
Hörschäden frühzeitig erkennen und behandeln
Prof. Dr. Dr. h.c. Roland Laszig, HNO-Heilkunde
Prof. Dr. Antje Aschendorff, Cochlear Implant Centrum

www.uniklinik-freiburg.de

Eine Veranstaltung des Universitätsklinikums Freiburg in Zusammenarbeit mit **Badische Zeitung**

Der feine Unterschied ...
Erleben Sie Handwerk von seiner besten Seite!
Hopp+Hofmann
Schlüsselfertigbau GmbH
Freiburg - Tel. 0761/45997-0 www.hopp-hofmann.de
Beratung • Ausführung von A-Z

Hat jemand den Laubfrosch gesehen?

Manche Arten gehen für immer verloren. Solche Lücken haben weitreichende Folgen. Der NABU bewahrt die Artenvielfalt für Mensch und Natur.
www.NABU.de – Helfen Sie mit, damit das Ganze komplett bleibt.

NABU

Consolato d'Italia Friburgo / Brisgovia Prot. 3041

AVVISO PER GLI ITALIANI RESIDENTI NEL SÜD BADEN

In occasione delle prossime elezioni per il rinnovo del Parlamento europeo, il Consolato d'Italia in Friburgo ha istituito nella propria Circostrizione 13 seggi elettorali, presso i quali i connazionali iscritti all'AIRE e residenti nel Süd Baden, potranno recarsi per esprimere il voto per i candidati italiani.

I seggi saranno aperti dalle ore 17.00 alle ore 22.00 di venerdì 5 giugno e dalle ore 7.00 alle ore 20.00 di sabato 6 giugno.

Il Ministero dell'Interno ha provveduto ad inviare agli aventi diritto al voto il certificato elettorale, con l'indicazione del seggio presso il quale votare.

Se entro il 2 giugno gli aventi diritto al voto non avranno ricevuto il certificato elettorale, essi potranno contattare il Consolato (telefono 0761.3866142) tra le ore 9.00 e le ore 17.00. Sarà cura di questo personale di rilasciare il certificato sostitutivo.

Friburgo / Brisgovia, 11 maggio 2009
Il Console
Igor di Bernardini